

# Schweizerische BienenZeitung



05-23

Monatszeitschrift von BienenSchweiz - Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz



Jungvolkbildung  
und Königinnen-  
vermehrung

Trachtpflanzen  
für unsere  
wilde Küche

Blick ins Volk:  
Wie genau pflegen  
Bienen ihre Brut?



Bienen Meier

# Profitieren Sie jetzt von unserer Futteraktion!

Die attraktiven Rabatte von  
**bis zu 15%** sind für Bestellungen  
im **Mai** und **Juni** gültig.

Rabatte und Preise pro Produkt  
finden Sie auf unserem Webshop.

## Neu im Sortiment

Futtersirup APIINVERT im  
IBC-Container à 1300 kg.

- kein Depot
- Rückgabe des Containers  
möglich



125 Jahre  
Bienen Meier

[www.bienen-meier.ch](http://www.bienen-meier.ch)





## Jede Blüte zählt!



Dieses Jahr erhielt ich bereits im März eine Schwarmmeldung. Der Fundort war in einem Park in der Nähe meines Bienenvolkes, bei dem ich die Königin auf ihrem Hochzeitsflug ein paar Wochen zuvor beobachten konnte. Ich dachte, dass meine Bienen jetzt komplett aus dem natürlichen Rhythmus gefallen sind. Laut der Meldung war der Schwarm zudem noch auf dem Boden. Eine schöne Schwarmtraube an einem nicht allzu hohen Ast wäre mir lieber gewesen.

So machte ich mich auf den Weg zu diesem vermeintlichen Schwarm. Zu meinem Glück waren das aber definitiv nicht meine Bienen. Nur wenige Zentimeter über dem Boden surrten emsig Hunderte von bodennistenden Wildbienen umher. Es war faszinierend, das geschäftige Treiben zu beobachten. Das Stück Land, nicht mehr als sechs Quadratmeter mit leichter Hangneigung, sieht eigentlich ziemlich unscheinbar aus: Ein paar Grasbüschel, dazwischen das blühende Wiesen-Schaumkraut und der Persische Ehrenpreis, einige vermooste Stellen und auch viele offene Lücken. Liebhaber eines

gepflegten Gartens hätten dort sicher rasch Massnahmen ergriffen und Rasen ausgesät. Doch für die Wildbienen war diese Stelle anscheinend perfekt – und so zeigt sich, dass mit wenig Pflegeaufwand viel für die Wildbienen getan werden kann.

«...rund eine halbe Million Quadratmeter vielfältige Blühflächen».

Natürlich brauchen die Bienen neben den Nistgelegenheiten auch ein vielfältiges Nahrungsangebot. Jede Blüte zählt: Blühendes Beikraut, Gartenblumen mit ungefüllten Blüten, blühendes Gemüse, Hecken und noch vieles mehr. Durch unser Blühflächen-Projekt entstehen in den kommenden Monaten rund eine halbe Million Quadratmeter vielfältige Blühflächen. Es ist erfreulich, dass sich so viele Landwirt/-innen, Gemeinden und andere Flächenbesitzer/-innen für eine blühende Landschaft einsetzen und so konkret das Nahrungsangebot der Bienen verbessern. Zusätzlich braucht es jetzt noch Blühpatinnen und -paten, welche das Projekt finanziell unterstützen –

gerne dürfen Sie dafür die Werbetrommel rühren!

In dieser Ausgabe zeigt Ihnen Daniel Ballmer, wie wir unser eigenes Nahrungsbuffet durch Wildkräuter und -gemüse bereichern können und gleichzeitig auch für die Bienen wertvolle Nektar- und Pollenquellen schaffen. Aber Achtung: Lesen Sie den Beschrieb von Daniel Ballmer genau und essen Sie nur, was sie auch zweifelsfrei bestimmen können.

Zu meinem letzten Editorial: Wie erwartet war der frühe Hochzeitsflug nicht erfolgreich und die Königin wurde leider drohnenbrütig.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre! Geniessen Sie den Wonnemonat Mai mit dem Weltbienentag, der bunten Blütenpracht und dem Summen der Bienen – was will man mehr? ✕

Herzlich,

Sarah Grossenbacher

# Mai 2023

# Inhaltsverzeichnis



Die Goldnessel (*Lamium galeobdolon*) ist nicht nur bei den Bienen als Trachtpflanze beliebt, sie ist auch eine wohlschmeckende Wildpflanze für unsere Küche.

- Arbeitskalender**
- 6 Arbeiten im Mai:  
Im Wonnemonat Mai,  
wenn es tütet und quakt

- Praxis**
- 13 Bienengesundheit 2022  
minimal besser als 2021
- 17 Königinnen züchten

- Trachtpflanzen**
- 22 «Zäme ässe» –  
Trachtpflanzen  
als Wildgemüse

- Forschung**
- 27 Thermoregulation  
und Brutpflege

- Forum**
- 30 Willkommen im Reich  
der Bienen!







- Aus dem Zentralvorstand  
BienenSchweiz**
- 31 Bienenfreundlich  
produzierter Zucker  
auch als Winterfutter
- 33 Mehr als nur ein  
Erstöffnungsschutz

- Kurzbeiträge**
- 35 Leserbriefe
- 36 Nachrichten aus den  
Vereinen und Kantonen

- Apistischer  
Monatsbericht**
- 40 Apistische  
Beobachtungen
- 41 Kurzberichte aus den  
Beobachtungsstationen

- Service**
- 46 Veranstaltungen
- 48 Konstellationskalender:  
Behandlungstage  
Mai 2023

## Zeichnungsfarbe für die Königinnen

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
|  |  |  |  |  |  |
| 2019  | 2020  | 2021  | 2022  | 2023  | 2024  |

## Impressum

Schweizerische  
**BienenZeitung**



**Schweizerische Bienen-Zeitung** 146. Jahrgang, Nummer 05, Mai 2023 ISSN 0036-7540, © BienenSchweiz **Auflage** 13412 Exemplare, erscheint monatlich, Jahresabonnement CHF 80 (Print und digital), Ausland € 80 (digital) **Herausgeber** BienenSchweiz, Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz **Spendenkonto** CH62 0900 0000 1533 4303 2 **Geschäftsstelle und Kontakte** Abonnements, Inserate, Adressänderungen: BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI), Tel. 071 780 1050, Fax 071 780 1051, [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch), [sekretariat@bienenschweiz.ch](mailto:sekretariat@bienenschweiz.ch) **Redaktion** Sarah Grossenbacher (Leitung); Franz-Xaver Dillier; Eva Sprecher; René Zumsteg, [www.bienenzeitung.ch](http://www.bienenzeitung.ch), [redaktion@bienenzeitung.ch](mailto:redaktion@bienenzeitung.ch) **Redaktionsschluss** 1. des Vormonates **Inserateschluss** 9. des Vormonates **Art Director** Vivienne Kuonen **Druck und Versand** AVD GOLDACH AG, Goldach

**Titelseite** Honigbiene auf der Blüte der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) **Foto** Herbert Roos







Die Gewöhnliche Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) ist häufig auf extensiv genutzten Flächen anzutreffen und wird gerne von Bienen, Schmetterlingen und Schwebfliegen besucht. Für Wildbienen, die auf Korbblütler spezialisiert sind, ist sie ein wertvoller Pollenlieferant, der schon früh im Jahr blüht.



Arbeiten im Mai

# Im Wonnemonat Mai, wenn es tütet und quakt

Im Wonnemonat Mai schlägt das Imkerherz aus mehreren Gründen höher: Es tütet und quakt aus den Stöcken und die Jungvolkbildung aus dem Schwarmtrieb wird gemacht.

REGINA MEURY, THIERSTEIN ([regina.meury@ebmnet.ch](mailto:regina.meury@ebmnet.ch))

Obwohl sie das erste Mal in ihrem Leben die Trachtzeit erleben, «wissen» unsere Bienen, dass jeder Trachttag zählt, und auch jüngere Innendienstbienen werden früher für die Tracht rekrutiert. Das Brutgeschäft kann jetzt etwas vernachlässigt werden. Alle Prozesse im Volk konzentrieren sich in diesen nektarreichen Wochen auf die Tracht. Bei der Arbeit am Stand können wir bei den Jungvölkern

nun auch das Tüten der geschlüpften und das Quaken der Königinnen, die noch in der Zelle sind, hören und mit Glück einen Königinnenkampf beobachten.

## **Lückenhafte Brutnester und Drohnenschnitt**

Die Drohnenwaben schneide ich weiterhin sofort nach der Verdeckelung aus und friere sie ein. Die ersten Völker bauen diese Mitte

Fotos: Regina Meury



Kommt es zu einer Schlechtwetter-Phase, müssen die Sammlerinnen im Stock bleiben. Es wird eng und der Schwarmtrieb entwickelt sich.



Monat bereits nicht mehr schön aus; ein Zeichen, dass die Völker bereit sind, sich zu teilen.

Die viele Brut der vergangenen Wochen bedeutet auch, dass sich die Varroa gut vermehren konnte. Ein Grundkursteilnehmer hat mir das Bild dieser Drohnenwabe (Foto rechts) geschickt mit dem Kommentar, dass er jede der noch verdeckelten Zellen geöffnet, die Drohnen mit einer Pinzette für einen intakten Putztrieb keine einzige Varroa gefunden habe.

Die Königin legt mit einer bewundernswerten Präzision lückenlos. Die Bienen haben also bereits die mit Varroa befallene Brut ausgeräumt, was ein gutes Zeichen für einen intakten Putztrieb ist. Ein lückenhaftes Brutnest kann also durchaus positive Aspekte haben. Wichtig ist aber, den Drohnenschnitt sofort nach dem Verdeckeln zu machen, bevor die Varroamütter und ihre Töchter mit den schlüpfenden oder ausgeräumten Drohnen befreit werden.

### Jungvolkbildung

Bei der Jungvolkbildung weiche ich von einigen Empfehlungen des Bienengesundheitsdienstes (BGD) ab. Wer auf der sicheren Seite sein und gegen Varroa behandeln will, sollte nach den Merkblättern des BGD vorgehen.

Meine Vorgehensweise basiert auf einer wöchentlichen Völkerkontrolle, bei der ich jede Wabe auf Gesundheit und Volksstärke kontrolliere, das mache ich Wabe für Wabe bei jedem Volk. Die Kippkontrolle (Schwarmkontrolle) bei den Magazinen reicht nicht aus. Mir ist es wichtig, dass sowohl die gebildeten Jungvölker, als auch die Muttervölker nach den Eingriffen optimale Bedingungen haben, um sich rasch wieder zu einem vollwertigen Volk zu entwickeln. Bienenvölker teilen sich aus dem Überfluss heraus. Ich halte darum nichts von Ein-Waben-Ablegern (Ausnahme Schaukasten), obwohl sie unter optimalen Bedingungen und viel Fürsorge auch gelingen können. Es gibt mehrere Gründe, warum ich mich bei den Umweltbedingungen an meinen Ständen für eine Jungvolkgrösse entschieden habe, die – sofern die Königin vom Begattungsflug zurückkommt – sicher zur Überwinterungsstärke anwachsen und schnell «selbstständig» wird:



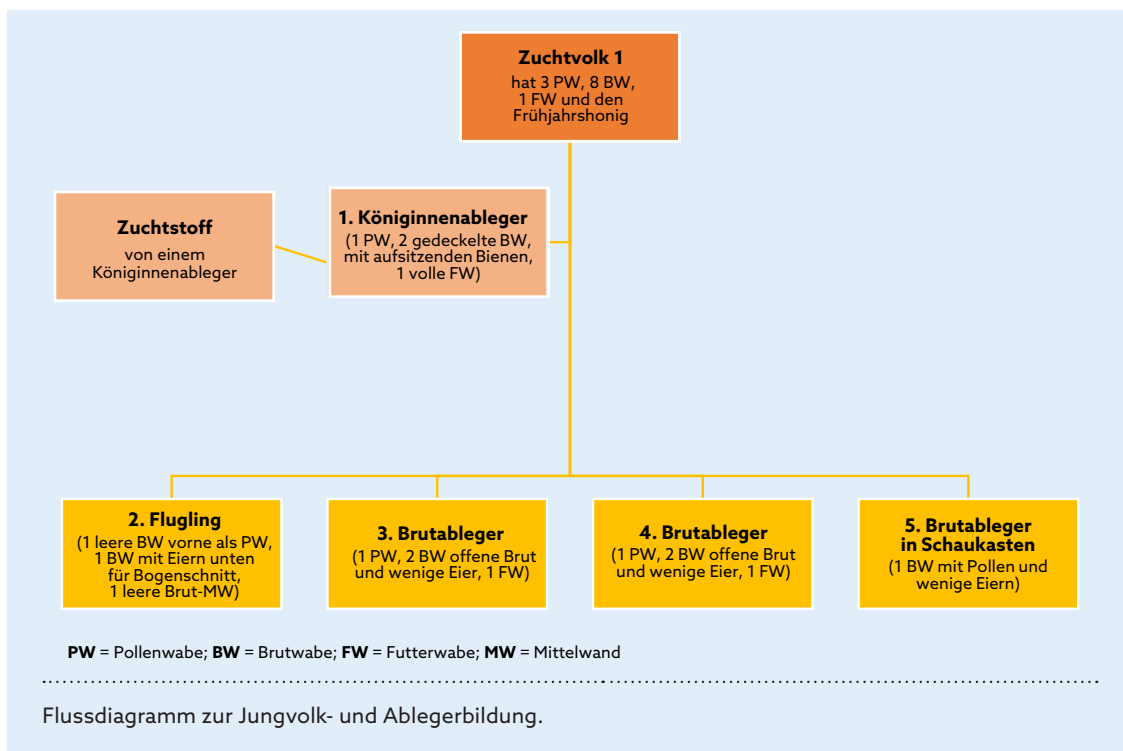
Ist Ihnen bei der Betrachtung dieser Drohnenwabe auch aufgefallen, dass sehr viele Lücken im Brutnest sind? Ich habe mich gefreut, als ich dieses lückenhafte Brutnest von einer meiner Königinnen gesehen habe, zeigt es doch den starken Trieb der Bienen, durch die Varroa beschädigte Brut auszuräumen. Wenn die Bienen aber schon alle schadhafte Brut ausgeräumt und die Varroaweibchen die Zellen verlassen haben, nützt der Drohnenschnitt nichts mehr.

1. Eine der Natur entsprechende Bienenmasse.
2. Schwach gebildete Jungvölker brauchen mehr Pflege.
3. Das Klima muss die ersten zwei Wochen für schwache Ableger perfekt sein. Im Mai haben wir aber immer einige Tage unter 10 °C (Periode der Eisheiligen).
4. Was soll ich mit Dutzenden von Jungvölkern, für die ich Dutzende von Beuten brauche und für deren Pflege ich (zu) viel Zeit brauche?

Wie in den letzten Arbeitskalendern beschrieben, wurden die Völker, von denen ich Jungvölker bilden möchte, im Herbst ausgewählt.

### Aufteilung des Zuchtvolkes

Aus dem besten Zuchtvolk entstehen fünf Jungvölker (ein Königinnenableger, ein Flugling, zwei Brutableger und ein Jungvolk im Schaukasten) und 10–20 Jungköniginnen. Das Zuchtvolk wird aufgeteilt, sobald die Vorzeichen des Schwarmtriebs zu erkennen sind. Idealerweise geschieht das, bevor die ersten Weiselzellen gepflegt werden. «Fühlt» sich das Volk stark und sind «Arbeitseinheiten» (Bau- und Ammenbienen) unterbeschäftigt, erwacht der Schwarmtrieb.



Im Volk haben wir:

- **Eine Fülle von Bienen und es wird eng in der Beute:** Die Baubienen haben keinen Platz mehr zum Bauen und sind unterbeschäftigt.
- **Viel verdeckelte Brut und wenig offene Brut:** Die vielen frisch geschlüpften Ammenbienen haben zu wenig Brut zum Füttern und Pflegen und sind unterbeschäftigt.
- **Mehr Pollen, als gebraucht wird, wurde eingetragen:** Der Pollen wird versiegelt und glänzt.
- **Viel Honigvorrat und die Abnahme und Einlagerung des Honigs entschleunigt sich:** Die Anzahl Sammelflüge nimmt ab. Die Flugbienen sind unterbeschäftigt.

Alle Jungvölker aus Brutablegern werden am Stand gemacht und einlogiert. Kellerhaft und das stressige Herumfahren erspare ich den Bienen. Voraussetzungen für die erfolgreiche Jungvolkbildung sind auslaufende Tracht und gutes Flugwetter. Vermehrung und Zucht sind ein Termingeschäft, das heisst, falls wir Zellen aus den Zuchtvölkern verwerten möchten, müssen wir einen fast Stunden genauen Terminplan für die nachfolgenden Arbeiten haben. Damit das Timing einfacher wird, benutze ich die App «Bee Queen». Bei dieser App wird das Timing direkt in meine Agenda geschrieben.

Jetzt bin ich froh um die vielen Pollenwaben in den Völkern und die überschüssigen Futterwaben des letzten Winters. Bald werden diese für die Jungvolkbildung verwertet sein.

Das Alter der Bienen in den Volksteilen zu kennen, ist erfolgskritisch. Dass das Volk 100 Prozent gesund ist, ist selbstverständlich.

### Vorgehen bei der Aufteilung des Volkes

(Die Nummerierung entspricht der Grafik oben)

#### 1. Königinableger:

Der Königinableger (Brutling) wird ein paar Beuten weiter bei Flugwetter, wenn möglichst viele Flugbienen unterwegs sind, umlogiert. Eine Pollenwabe kommt ans Flugloch, darauf folgen zwei verdeckelte Brutwaben mit der Königin und ein frischer Drohnenrahmen. Die aufsitzenden Ammenbienen werden bald zu Baubienen. Deshalb schliesse ich eine Mittelwand an, die von der Drohnenwabe unten und der Honigwabe oben gefolgt wird. Den Abschluss bildet eine volle Futterwabe. Die Königin legt in diesem Volk ohne Unterbrechung weiter. Viel Pollen ist in diesem Volk wichtig, da die vielen Jungbienen und die offene Brut diesen brauchen, aber in den darauf folgenden zwei Wochen keine Flugbienen Pollen eintragen werden. Die mit



dem Ableger transferierten Flugbienen werden bis am Abend alle zum Flugling zurückfliegen. Dann sind nur noch Jungbienen im Stock, welche die nächsten Tage weder Pollen noch Nektar sammeln, aber auch nicht das Flugloch verteidigen können. Darum wird das Flugloch auf «Einbahn» verkleinert. Eine Biene kann hinaus und eine Biene kann hinein. So kann das Volk nicht ausgeraubt werden. Ich füttere Jungvölker nicht flüssig, sondern gebe ihnen nur Futter- und später Honigwaben. Dies verhindert ebenfalls einen Überfall der grossen Völker am Stand.

Von den starken Völkern, die ich aber nicht vermehren möchte, kann ich als Schwarmverhinderungsmassnahme jede Woche eine verdeckelte Brutwabe ohne aufsitzende Bienen einem Königinnenableger dazu hängen. Dies aber erst, wenn viele Bienen des Königinnenablegers geschlüpft sind, da sonst nicht alle Brutwaben genügend gewärmt werden können.

*Honig:* Von diesem Volk kann kein Frühlingshonig geerntet werden, aber bei der Sommerernte kann wieder mit einem durchschnittlichen Ertrag gerechnet werden.

*Varroa:* Mit der Brut haben wir auch Varroamilben mitgenommen. Das Volk wird regulär Ende Juli und Anfang September mit Ameisensäure behandelt.

## 2. Flugling:

Durch die Entnahme der Königin und zwei Brutwaben wird das Volk am bisherigen Standort zum Flugling. Dieses Volk bleibt in der ursprünglichen Beute. Ich belasse eine Brutwabe mit wenigen Eiern und entnehme die restlichen Brutwaben, da ich mit diesen Waben Ableger bilde. Zwei gedeckelte Brutwaben wurden mit der Königin für den Königinnenableger entnommen. Eine leere Brutwabe platziere ich vorne. Die vielen Flugbienen werden diese rasch mit Pollen füllen. Oft wird der Flugling mit mehreren Brutwaben empfohlen. Ich habe damit schlechte Erfahrungen gemacht, da dann die Völker zu stark waren und es zu Nachschwärmen kam. Auch bilden diese Völker sehr viele Weiselzellen. Sind diese auf einer Wabe, ist das Risiko kleiner, dass ich eine übersehe. Darum gebe ich nur eine Brutwabe mit junger Brut und unten mit Eiern, da ich dort den guten alten Bogenschnitt mache. Beim Bogenschnitt ist es wichtig, bei jeder zweiten Zelle die Eier mit einem Stäbchen wegzunehmen, damit die Königinnenzellen nicht zusammengebaut werden (siehe BGD-Video



Bienen auf einer Feld-Witwenblume (*Knutia arvensis*).

Königinnenvermehrung mit Bogenschnitt: [https://youtu.be/Qp\\_mH2Db0wQ](https://youtu.be/Qp_mH2Db0wQ). Eine Variante ist, einen Zuchtrahmen mit den jüngsten Larven des Zuchtvokes (des Königinnenablegers) einzuhängen. Falls die Drohnenwabe noch nicht verdeckelt ist, belasse ich sie bis zur Verdeckelung als Varroafänger im Volk. Danach braucht dieses Volk keinen Drohnenrahmen mehr.

*Honig:* In diesem Volk befindet sich die Frühlingsstracht. Ich hänge die Honigwaben hinter die Brutwabe (oder Drohnenwabe) und belasse – falls aus Platzgründen nötig – den ersten Honigraum. Die vielen Flugbienen tragen weiter Nektar ein und haben, da sie nicht mehr viel Proviant für die wenige Brut brauchen, meist den besten Frühlingshonigertrag. Eine Sommerernte gibt es bei diesem Volk jedoch meist keine mehr. Nach der Frühjahresernte erweitere ich mit Mittelwänden.

*Varroa:* Da wir nur eine Brutwabe im Volk gelassen haben, hat das Volk nur wenige Varroamilben und während der Brutfreiheit bis zur Verdeckelung der ersten Brut stirbt auch ein Teil der Milben oder wird durch das «Grooming», das gegenseitige Putzen, entfernt. Seit wenigen Jahren wird empfohlen, brutfreie Völker mit Oxalsäure zu besprühen. Ich behandle die Jungvölker nicht bei Brutfreiheit, sondern



### 3 - 5 - 8 und die Königin ist gemacht

Das heisst, drei Tage als Ei, fünf Tage als Larve und acht Tage als verdeckelte Brut dauert es, bis die Königin schlüpft. Nur aus jüngsten Larven entstehen vollwertige Königinnen. In ihrer weisellosen Verzweigung ziehen die Bienen in Ablegern auch aus bis zu 48 Stunden alten Larven Weiselzellen.



Arbeiten mit Apidea-Begattungskästchen.

Das heisst, aus Larven, die nicht von der ersten Stunde nur mit Gelée royale ernährt wurden. Dies führt zu weniger fruchtbaren Königinnen. Wichtig ist darum, nach vier Tagen das Volk auf geschlossene Zellen zu kontrollieren und die geschlossenen Zellen auszubrechen. Nach sechs Tagen sind dann die guten Königinnenzellen aus Ei oder Junglarven verdeckelt. Ich belasse jeweils zwei nahestehende Zellen im Volk. Die Zellen der vorselektionierten Zuchtvölker sind kostbar. Kurz nach der Verdeckelung können überzählige Zellen mit einem warmen (nicht heissen) Messer vorsichtig ausgeschnitten werden und mit 100 g Bienen aus diesem Volk in einem Apidea-Begattungskästchen mit einem Zahnstocher eingehängt werden. Die Begattungskästchen müssen bis zum Schlupf der Königin an einem kühlen, dunklen, ruhigen Ort gestellt werden. Einmal pro Tag muss durch das Gitter frisches Wasser gesprüht werden. Das Verschulen der Zellen muss wenige Stunden nach der Verdeckelung gemacht werden, da die Zellen dann noch weniger empfindlich sind. Ab dem zweiten Tag nach der Verdeckelung ist das Verschulen zu heikel.

führe bei ihnen wie bei den Wirtschaftsvölkern zwei Sommerbehandlungen mit Ameisensäure durch.

#### 3. und 4. Brutableger:

Mit den restlichen Brutwaben, die ich dem Flugling entnommen habe, bilde ich Brutableger. Auch Brutableger als Jungvölker ohne Flugbienen brauchen viel Pollen, den sie in den auf die Ablegerbildung folgenden Tagen nicht selbst holen können. Der Aufbau geschieht folgendermassen: Zuerst gebe ich eine Pollenwabe, dann zwei Brutwaben mit wenigen Eiern und am Schluss noch eine Futterwabe. Hier braucht es keine Mittelwand, da ja keine legende Königin im Volk ist. Die Völker brauchen auch keinen Drohnenrahmen.

*Honig:* Diese Völker bringen keine Frühjahrsernte und nur selten wenig Sommerhonig.

*Varroa:* Es sind verhältnismässig wenige Varroamilben im Volk und während des Brutunterbruchs sterben einige Milben oder werden von Bienen durch das «Grooming» entfernt. Ich führe darum keine Oxalsäurebehandlung bei Brutfreiheit durch, sondern die regulären zwei Sommerbehandlungen mit Ameisensäure.

#### 5. Schaukasten oder Laurenzkasten:

Jedes Jahr verteile ich am Muttertag vier Schaukästen an Familien und Schulen. Die Kinder von heute sind die Imker/-innen von morgen. Je eine Brutwabe der Zuchtvölker brauche ich für die Schaukästen. Die Auswahl der richtigen Brutwabe ist ein Balanceakt. Es müssen genügend Bienen für die Pflege und Wärme der Brut vorhanden sein und Eier oder jüngste eintägige Larven, aber nur wenige, damit die Bienen nicht zu viele Weiselzellen bauen. Es braucht alle Brutstadien, damit das Völkchen immer genügend Bienen in allen Arbeitsstadien hat, bis die ersten Töchter der jungen Königin schlüpfen: Die Entwicklung umfasst drei Tage als Ei, fünf Tage als Larve, acht Tage als verdeckelte Brut, fünf Tage bis zur Geschlechtsreife und Hochzeitsflug, fünf Tage bis zur Eilage und 21 Tage bis die erste Tochter schlüpft, das macht zusammen also mindestens 44 Tage. Es sollten aber nicht zu viele Bienen schlüpfen, damit das Völkchen aufgrund der Enge sich nicht zu stark fühlt und in Schwarmstimmung kommt. Also auch hier muss mit dem Faktor drei gerechnet werden, eine halbe Wabe Brut ergibt 1,5 Waben aufsitzende Bienen. Sobald die Königinnen in



# Exkurs Schwarm

In der Natur ist das Schwärmen die einzige Möglichkeit der Vermehrung. Durch diese natürliche Vermehrung entstehen Völker mit unterschiedlichen Behausungen, Umweltbedingungen und Fähigkeiten und damit wird die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Art überlebt. Dadurch, dass schwache Völker nicht überleben, erzielt die Natur eine Selektion der Starken. Bei der Honigbiene funktioniert dies nun schon seit 50 Millionen Jahren erfolgreich! Schwärme sind zwar etwas Wunderbares, trotzdem versuche ich, diese aus folgenden Gründen zu verhindern:

- Bei einem Schwarm besteht keine Selektionsmöglichkeit und muss nehmen, was kommt.
- Schwärme, die verloren gehen, haben wegen Futtermangel und der Varroamilbe kaum eine Überlebenschance.
- Ich kann nicht täglich von 11-15 Uhr vor dem Flugloch sitzen, besonders nicht an drei Bienenständen.
- Schwärme haben oft eine alte Königin, weiseln sehr oft spät noch um und gehen schwächer in den Winter als die gebildeten Jungvölker.
- Beim spät abgeschwärmten Muttervolk besteht das Risiko, dass die Jungkönigin nicht oder ungenügend begattet wird.
- Ich will mir nicht Hals und Bein brechen beim Schwarmfang.
- Bei Schwarm- und Muttervolk kann meist kein Honig geerntet werden.

## Fliegt er noch oder sitzt er schon?

Fliegen noch viele Bienen zur Traube, haben wir in der Regel noch Zeit, bevor der Schwarm weiterzieht. Ein sitzender Schwarm, bei dem nur wenige Bienen fliegen (Spurbienen auf der Suche nach einem neuen Zuhause), kann schon vor Stunden oder sogar schon am Vortag geschwärmt sein. Dieser kann jederzeit weiterziehen. Darum ist es wichtig, dass die Schwarmkiste und alles nötige Material bereitstehen.

## Schwarm einschlagen

Das Wort sagt es: Mit einem starken Schlag schlagen wir die Traube vom Ast in die Schwarmkiste. Der Deckel muss sofort geschlossen und unter den vorherigen Schwarmsitz gestellt werden. Wenn die Königin in der Kiste ist, werden ihr die restlichen Bienen innert einer Stunde folgen. Wichtig: Schwärme werden sehr warm und müssen nach dem Einschlagen in den Schwarmkasten bis am Abend in den Schatten gestellt werden, sonst können sie verbrausen (überhitzen). Aus diesem Grund haben Schwarmkisten auf der Seite Gitteröffnungen. Fliegen um die Kiste keine Bienen mehr, kann das Flugloch geschlossen werden. Handelt es sich um einen Schwarm von einem meiner Völker, logiere ich diesen direkt am Bienenstand ein. Pro Kilo Bienen gebe ich zwei Mittelwände und eine Futterwabe in die saubere Beute, welche nicht direkt neben dem Muttervolk stehen sollte. Ich logiere immer direkt ein und mir ist bisher noch nie ein Schwarm nochmals geschwärmt. Ich kontrolliere das Volk alle sieben Tage und erweitere, sobald alle Waben besetzt sind, mit einer neuen Mittelwand.

Werde ich zu einem fremden Schwarm gerufen, versuche ich nach dem Einschlagen des Schwarmes die Imkerei ausfindig zu machen, zu welcher der Schwarm gehört. Kann diese nicht gefunden werden, kommt der Schwarm drei Tage in «Kellerhaft». Das heisst, er wird kühl und dunkel gestellt. Das Risiko, dass ich mit einem Schwarm eine Krankheit an meinen Stand bringe, ist mir zu hoch. Kommt der Schwarm von ausserhalb unseres Vereinsgebietes, melde ich den Transfer dann auch mit der Mobile App «BeeTraffic» an, um mehr Sicherheit zu haben, dass dieser nicht aus einem Sperrkreis kommt.

Gefüttert werden sollte der Schwarm nicht, da die Bienen Proviant für drei Tage in ihrer Honigblase mitgenommen haben. Da ich bei einem fremden Schwarm nicht weiss, wie lange er schon «unterwegs» ist, muss er in der Kellerhaft jeden Tag zweimal überprüft werden. Falls die Bienen anfangen, von der Traube zu fallen, geht ihnen der Proviant im Honigmagen aus und der Schwarm muss sofort gefüttert werden. Das Leeren der Honigblase bei fremden Schwärmen ist wichtig. Im Honig befinden sich Bakterien der Sauer- und Faulbrut. Ich behandle Schwärme nicht mit Oxalsäure, sondern zusammen mit den Wirtschaftsvölkern Ende Juli und Anfang September mit Ameisensäure.

Eilage sind, hole ich die Schaukästen an den Stand zurück. Diese Einwabenvölkchen hätten Ende Juni wohl kaum mehr die Kraft, sich auf Winterstärke zu entwickeln. Ich nehme das Völklein aus dem Schaukasten, logiere es in eine Beute ein und gebe darum im Wochenrhythmus vier Mal eine verdeckelte, bienenfreie Brutwabe dazu. Die Erweiterung erfolgt gestaffelt, damit auch die neu zugehängte Brutwabe immer gewärmt werden kann. Nach dem Umlogieren muss immer eine volle Futterwabe im Volk sein. Mit den Brutwaben

entlaste ich das «Spendervolk» von Varroamilben, bringe aber auch viele Milben ins Jungvolk. Ich behandle diese Völker auch mit den Wirtschaftsvölkern Ende Juli und Anfang September mit Ameisensäure.

Was geschieht mit den Völkern, die ich nicht vermehren möchte? Auch diese sind im Mai stark und möchten sich teilen. Sie sind für den Honigertrag zuständig und ich entnehme ihnen immer wieder eine gedeckelte bienenfreie Brutwabe und hänge sie bei den Ablegern ans bestehende Brutnest. Wie immer



müssen wir uns zu 100 Prozent sicher sein, dass Brut und Bienen des «Spendervolkes» gesund sind und dass in den «Empfängervölkern» genügend Bienen zum Wärmen des erweiterten Brutnestes vorhanden sind.

### Arbeiten im Mai

- Die Völker auf Gesundheit und Schwarmtrieb kontrollieren.
- Bei Bedarf zweiten Honigraum geben.
- Jungvölker bilden.
- Apidea-Brutkästchen für die Königinnenzucht bereitstellen.
- Eine Königinnenzucht starten.
- Waben (mit dem Sonnenwachsschmelzer) einschmelzen. »

### Merkblätter Bienengesundheitsdienst (BGD)

- 1.3.1 Sprühbehandlung
- 1.4.3 Königinnenkunstschwarm
- 1.4.4. Brutableger
- 1.4.5. Flugling
- 1.4.6. Schwärme
- 1.4.7. Vermehrung aus dem Schwarmtrieb
- 2.9. Maikrankheit
- 3.3. Mähverluste verhindern
- 4.6.1 Königinnenvermehrung im Mini Plus
- 4.6.2 Königinnenvermehrung im Laurenzkasten

### Wichtigste Trachtpflanzen im Mai

Pro 100 m Höhendifferenz muss mit Abweichungen von +/- 2 Tagen gerechnet werden.

- Raps (*Brassica napus*) (abblühend)
- Wild- und Gartenrosen (*Rosa* sp.)
- Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*)
- Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)
- Gewöhnlicher Löwenzahn (*Taraxacum officinale* aggr.)
- Diverse Weiden-Arten (*Salix* sp.)
- Brombeere (*Rubus fruticosus* aggr.)
- Diverse Kleearten (*Trifolium* sp.)
- Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)
- Flockenblume (*Centaurea* sp.)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)



Den Bienen bieten nur die offenen Rosenarten wie die *Rosa gallica complicata* auch reichlich Pollen an.



Die Kinder von heute sind die Imker/-innen von morgen. Die Begeisterung der Kinder für die Bienen ist ein wunderbares Erlebnis.

# Bienengesundheit 2022 minimal besser als 2021

Die Bienengesundheit als Ganzes hat sich im Jahr 2022 verglichen mit dem Vorjahr tendenziell weiter verbessert. In gewissen Bereichen zeichnen sich in der Schweiz und in Liechtenstein leichte Verbesserungen ab, in anderen geringfügige Verschlechterungen.

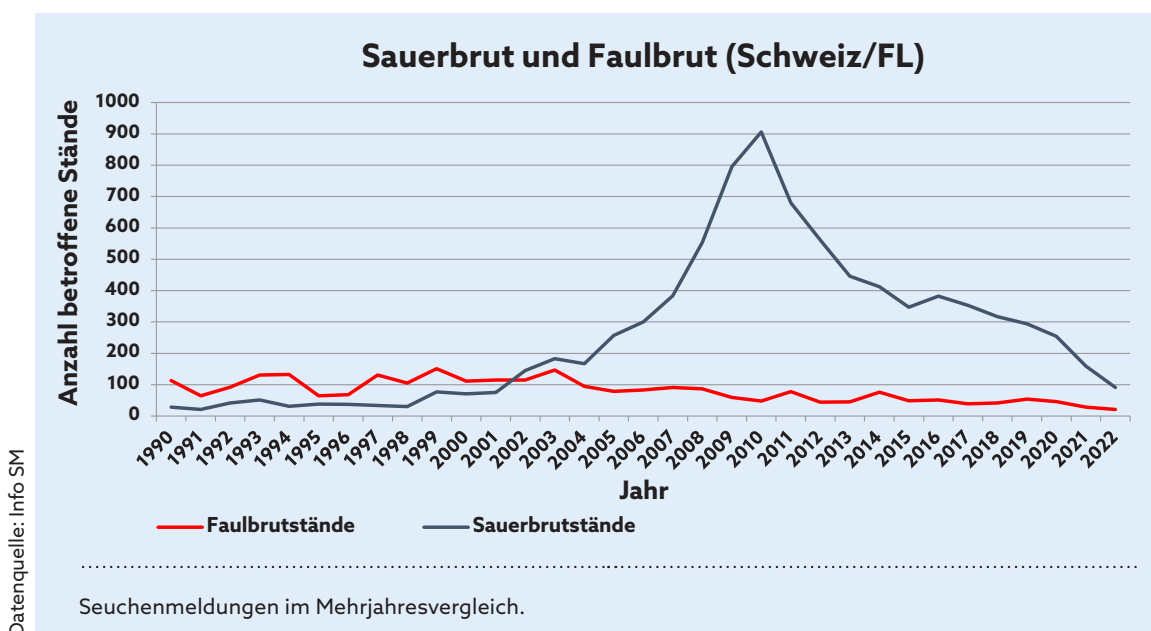
ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/  
BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), ([anja.ebener@apiservice.ch](mailto:anja.ebener@apiservice.ch))

Im Auftrag des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat der Bienengesundheitsdienst (BGD) auch fürs vergangene Jahr einen zusammenfassenden Bericht zur Bienengesundheit in der Schweiz und in Liechtenstein erstellt. Berücksichtigt wurden die Seuchenstatistik Info SM (Informationssystem Seuchenmeldungen des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen), der Jahresbericht des Früherkennungsprogramms Apinella, die Winterverlust-Erhebung, die Verdachtsmeldungen zu Vergiftungen und Asiatischer Hornisse sowie die BGD-Umfrage zur Bienengesundheit.

Der detaillierte Bericht «Bienengesundheit Schweiz 2022» ist unter [www.bienen.ch/apiservice](http://www.bienen.ch/apiservice) und im Download Bienengesundheit bei den Berichten verfügbar. Nachfolgend finden Sie das Wichtigste in zusammengefasster Form.

## Brutkrankheiten

Im Jahr 2022 wurden 91 Sauerbrut- und 21 Faulbrutfälle registriert. Verglichen mit den Vorjahren handelt es sich dabei um verhältnismässig tiefe Werte. Zum ersten Mal seit 2001 wurden weniger als 100 Sauerbrutfälle gemeldet. Bei der Faulbrut sind die Werte von 2022 die tiefsten seit Erfassungsbeginn im Jahr 1923. Diese niedrigen Zahlen deuten auf eine Verbesserung der







Bienengesundheit hin. Die gute Witterung im Frühling 2022 und die dadurch bessere Pollen- und Nektarversorgung hat die Völker vermutlich auch weniger krankheitsanfällig gemacht.

Aufgrund der vielen Völker im Kantonsgebiet wurden die meisten Sauerbrutfälle erneut aus dem Kanton Bern gemeldet. Betrachtet man die Zahlen genau, lässt sich feststellen, dass lediglich bei 0,6% der Berner Bienenhaltenden die Seuche aufgetreten ist. Verhältnismässig am meisten betroffene Imkerinnen und Imker hatten die Kantone Glarus (8,4%) und Obwalden (7,5%) zu verzeichnen. Wie in früheren Jahren blieb die Westschweiz weitgehend von Sauerbrut verschont (insgesamt 7 Fälle). Ein Fall wurde aus dem Tessin gemeldet.

Im Jahr 2022 wurden gesamtschweizerisch nur 21 Faulbrutfälle erfasst. Das ist die tiefste Zahl seit Erfassungsbeginn. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 25%. Die Mehrheit der Fälle wurde im Berichtsjahr in der Westschweiz festgestellt. Hingegen blieben andere Gebiete, die 2021 relativ stark befallen waren, zum Beispiel der Kanton Bern, 2022 verschont. Der Kanton Genf verzeichnete im Verhältnis zur Imkerzahl die meisten Fälle, es waren 1,3% der Imkerinnen und Imker betroffen.

### Winterverluste 2021/22

In der Juni-Ausgabe 2022 der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurden die Ergebnisse der Winterverlustumfrage 2021/22 bereits ausführlich vorgestellt. Die Winterverluste lagen deutlich über jenen der letzten fünf Jahre. Den

letzten Winter haben 21,4% der Völker nicht überlebt – solch hohe Verluste wurden seit dem Winter 2011/2012 nicht mehr verzeichnet. Weitere 17,7% der Völker gingen bereits vor dem Einwintern verloren oder waren beim Auswintern zu schwach, um sich zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln. Somit fehlten im Frühjahr mit insgesamt 39,1% deutlich mehr Völker als in den vergangenen Jahren.

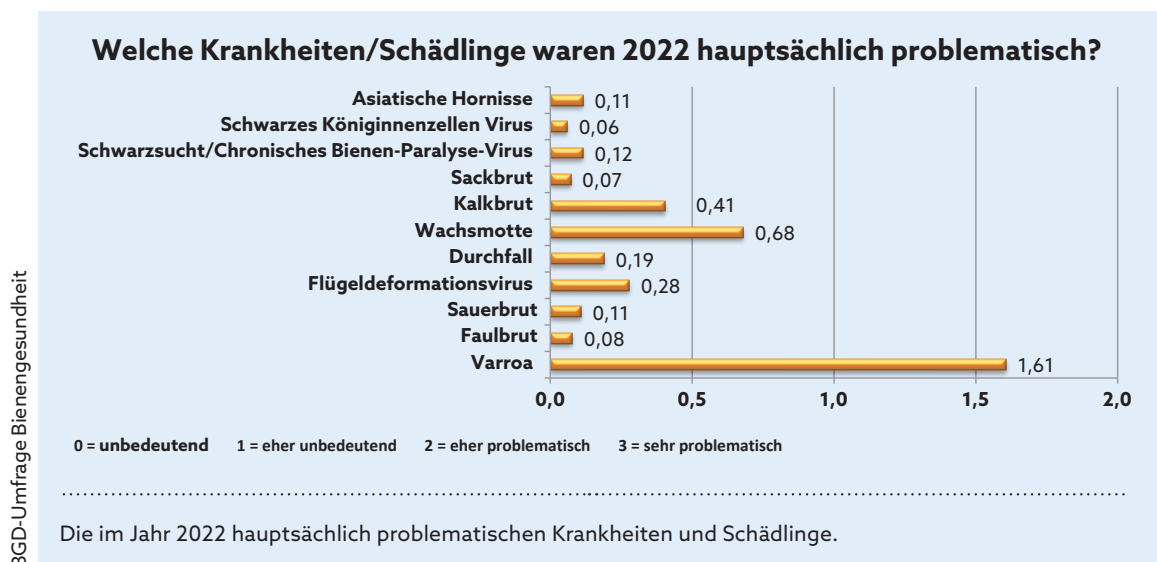
### Neue Schädlinge

Die Schweiz und Liechtenstein sind immer noch frei vom Kleinen Beutenkäfer (*Aethina tumida*). Im Jahr 2022 hat sich die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) in der Schweiz rasch verbreitet. Bestätigt wurden Funde in den Kantonen Aargau, Baselland, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Solothurn und Waadt. Da sich die invasive Art zu einem Grossteil von Honigbienen ernährt, könnte die Bienengesundheit in Gebieten mit starkem Befall in Zukunft bis zu einem gewissen Grad bedroht werden. Aktuell ist dies aber noch nicht der Fall.

### Umfrage Bienengesundheit

Im Dezember 2022 und Januar 2023 hat der BGD mittels Fragebogen die Gesundheit der Honigbienenstöcke in der Schweiz und in Liechtenstein ermittelt. Insgesamt haben 726 Personen an der Umfrage teilgenommen (533 aus der Deutschschweiz/Liechtenstein, 166 aus der Romandie, 27 aus dem Tessin). Dies entspricht ungefähr der Teilnehmerzahl des vorherigen Jahres.

Wie schon in den Jahren zuvor wird auch diesmal die Varroamilbe als am ehesten

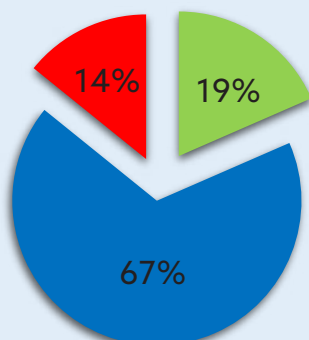


problematisch beurteilt und liegt mit grossem Abstand an der Spitze (siehe Grafik vorangehende Seite). An zweiter Stelle liegt die Wachsmotte mit einer Ausprägung von 0,68 auf der Skala von 0 (=unbedeutend) bis 3 (=sehr problematisch). Im Vorjahr lag dieser Wert bei 0,63. Kalkbrut trat ungefähr so häufig auf wie in den Vorjahren. Die

Asiatische Hornisse wird immer noch als unbedeutend betrachtet, obwohl die Problematik verglichen mit 2021 fast dreimal höher bewertet wurde.

Von den 2022 an der Umfrage Teilnehmenden beurteilen schweizweit 86% die Varroabelastung als durchschnittlich bis unterdurchschnittlich, 14% – im Vorjahr waren es noch 21% – als überdurchschnittlich. In der Deutschschweiz betrachteten 15% die Varroabelastung als überdurchschnittlich hoch, in der Romandie 12% und im Tessin 7%.

### Wie gross war die Varroabelastung 2022?

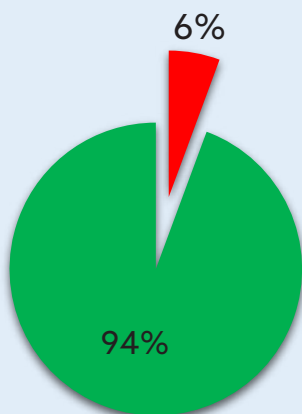


n=726

- unterdurchschnittlich
- durchschnittlich
- überdurchschnittlich

Varroabelastung 2022 (basierend auf dem Durchschnitt der letzten drei Jahre).

### Zeigten Ihre Bienen im Jahr 2022 Symptome der chronischen Bienenparalyse?



n=726

- Ja
- Nein

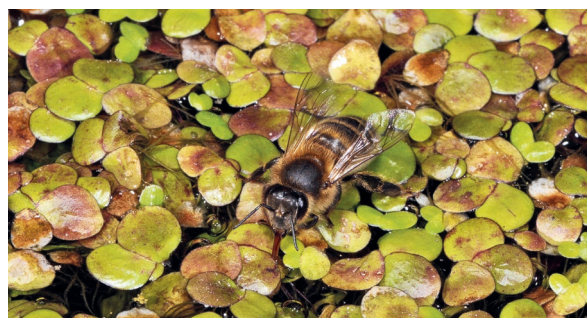
Die Imker/-innen wurden gefragt: «Zeigten Ihre Bienen im Jahr 2022 folgende Symptome: Zittern, Krabbeln, Lähmungen, intensives Putzen, Flugunfähigkeit trotz intakter Flügel, aufgetriebener Hinterleib, Bienen komplett schwarz und haarlos?»

### Bienen-Paralyse-Virus

Gemäss Umfrage 2022 haben 6% der Bienenhaltenden (Vorjahr 8%) Symptome des Bienen-Paralyse-Virus (CBPV) festgestellt. Von den Teilnehmenden aus dem Tessin haben 11% CBPV beobachtet. In der Westschweiz (5%) und in der Deutschschweiz (5%) trat das Virus weniger häufig und hauptsächlich – wie in den Vorjahren – nur in einzelnen Völkern in den Sommermonaten Mai bis August auf.

### Futterangebot

Eine ausreichende Futterversorgung mit Nektar und Pollen ist ein wesentlicher Faktor für die Gesundheit der Bienen. Das Jahr 2022 war (nach der Kälteperiode Anfang April) geprägt von milden bis heissen Temperaturen. Die Schweiz erlebte den viertmildesten Frühling



**Oben:** Hitzebedingtes Regulieren der Stocktemperatur der Bienen durch Ventilieren mit den Flügeln. **Unten:** Das Bereitstellen einer Wassertränke war 2022 unerlässlich.



seit Messbeginn 1864, weshalb die Frühtracht an den meisten Orten gut ausfiel. Der Sommer war der zweitwärmste seit Messbeginn mit drei ausgeprägten, aussergewöhnlich frühen Hitzeperioden. Die Hitze kombiniert mit Regenmangel führte dazu, dass vielerorts eine eher bescheidene Sommertracht folgte. Von den Befragten haben 31 % einen Nektarmangel festgestellt. Im Vorjahr waren davon sogar drei Viertel der Umfrageteilnehmenden betroffen. Im Tessin hatten mit 56 % deutlich mehr Imkerinnen und Imker mit einem Nektarmangel zu kämpfen als andernorts (zum Vergleich 41 % in der Romandie und 27% in der Deutsch-

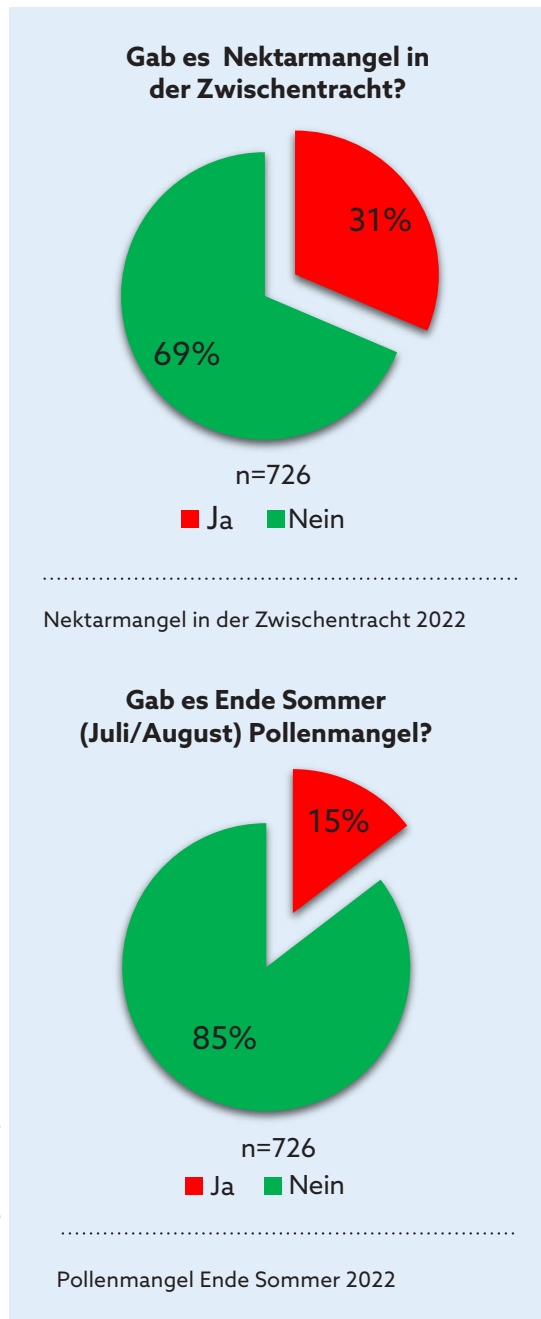
schweiz). Vermutlich trat dieser Mangel infolge der dort sehr ausgeprägten Hitzewelle auf.

Im schweizerischen Durchschnitt haben nur 15 % der Befragten im Juli/August einen Pollenmangel festgestellt. Ausgeprägter war die Situation im Tessin mit 56 % (vermutlich wegen der Hitzewelle). Ein entspannteres Bild zeigte sich in der Romandie mit 22 % und der Deutschschweiz mit 10 %.

### Bienenvergiftungen

Im Berichtsjahr 2022 wurden dem Bienengesundheitsdienst (BGD) 13 Verdachtsmeldungen auf Bienenvergiftung gemeldet. Dies ist leicht weniger als die Jahre zuvor. Eine einzige akute Bienenvergiftung (Oktober) hat sich 2022 bestätigt. Sie war auf das Biozid Bendiocarb zurückzuführen, das nur in Innenräumen und ausschliesslich von Fachpersonen gegen Ameisen, Wespen und Hornissen eingesetzt werden darf. Die Vergiftung entstand infolge einer Fehlanwendung.

Gemäss BGD-Umfrage Bienengesundheit 2022 haben im Berichtsjahr 2 % der befragten Imker/-innen auf ihrem Bienenstand Symptome beobachtet, die auf eine Vergiftung hinweisen könnten. Daraus lässt sich erkennen, dass viele Verdachtsfälle nicht gemeldet werden. Die Details zu den Vergiftungen entnehmen Sie dem Bericht «Bienenvergiftungen 2022» in der Bienen-Zeitung (SBZ 04/2023). x



### Kompletter Bericht

QR-Code und Web-Link zum Bericht Bienengesundheit 2022: [https://bienen.ch/wp-content/uploads/2023/04/bericht\\_bienengesundheit2022\\_d.pdf](https://bienen.ch/wp-content/uploads/2023/04/bericht_bienengesundheit2022_d.pdf)



### Nächste Online Live-Veranstaltungen

([www.bienen.ch/bgd-anlaesse](http://www.bienen.ch/bgd-anlaesse))  
Teilnahme ohne Anmeldung, einfach auf Teilnahmelink klicken.

- 11.05.2023, 19 Uhr: Königinnenzucht
- 08.06.2023, 19 Uhr: Varroa unter Kontrolle
- 13.07.2023, 19 Uhr: Fauna auf dem Bienenstand



# Königinnen züchten

Königinnenzucht ist etwas für jede und jeden, unabhängig von der Anzahl Bienenvölker oder der Erfahrung in der Imkerei. In diesem Artikel werden verschiedene Ansätze vorgeschlagen, die Imkerinnen und Imkern eine ihren Bedürfnissen entsprechende Lösung bieten.

MATTHIEU GUICHARD, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD),  
([matthieu.guichard@apiservice.ch](mailto:matthieu.guichard@apiservice.ch)) IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM  
ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE

Königinnenprobleme sind nach wie vor einer der Hauptgründe für die Winterverluste von Bienenvölkern. Dies bestätigen die Studien des COLOSS-Netzwerks, das sich auf Daten aus 37 Ländern stützt. In der letzten Analyse<sup>1</sup> die sich auf den Winter 2019/2020 bezieht, wird ersichtlich, dass je nach Land zwischen 2,2 % und 21,7 % der eingewinterten Völker wegen Königinnenproblemen verloren gingen. Die Daten aus der Schweiz zeigen für denselben Winter eine durch Königinnenprobleme verursachte Verlustrate von 5,7 %. Dies entspricht mehr als einem Drittel der Gesamtverluste (13,2 %). Gleichzeitig steht das regelmässige Ersetzen der Königinnen eindeutig mit geringeren Völkerverlusten in Zusammenhang. Es ist Teil der guten imkerlichen Praxis, junge und dynamische Königinnen mit einer guten Legeleistung zu halten. Diese Königinnen sind die Voraussetzung für starke Völker. Die Königinnenzucht erfolgt immer mit Völkern mit überdurchschnittlichen wünschenswerten Eigenschaften, wie beispielsweise Krankheitsresistenz, Sanftmut oder Ertrag (Merkblätter 4.7. Völkerbeurteilung und -auslese und 4.7.3. Gesunde Völker erkennen). Das Vorgehen gemäss den angeführten Merkblättern ermöglicht das Vermehren der Bienen mit der erwünschten Genetik auf dem eigenen Bienenstand oder sogar die Teilnahme an einem kollektiven Zuchtprogramm. Aus diesen Gründen wird züchten jeder Imkerin und jedem Imker empfohlen.

Bei den Bienen entsteht die Königin aus einem befruchteten Ei. Die daraus schlüpfende Larve wird nur mit Gelée royale gefüttert und entwickelt sich in einer Weiselzelle weiter. Die

junge Königin schlüpft am 16. Tag (Arbeiterinnen schlüpfen am 21. Tag). Eine Königin wird vor allem dann nachgezogen, wenn das Volk in Schwarmstimmung (zur Zeit der Löwenzahn-, Apfel-, Raps- oder Bergahornblüte) oder weisellos ist, aber auch bei einer überalterten Königin. In all diesen Situationen befinden sich im Bienenvolk keine oder nur wenige Königinnenpheromone.

Die Imkerin oder der Imker bringt ein Volk zur Vorbereitung der Königinnenzucht bewusst in einen solchen Zustand. Die angewandten Methoden variieren je nach der Menge der gewünschten Königinnen und dem eigenen technischen Können.

## Einige Königinnen für den eigenen Bestand züchten

Möchte man die Königinnen von Wirtschaftsvölkern ersetzen, genügen einfache Methoden, die bei Völkern mit wünschenswerten Eigenschaften angewandt werden können. Ein Umlarven, das heisst der Transfer von Larven in ein für die Zucht ausgewähltes Pflegevolk, ist nicht erforderlich. Bei den folgenden Methoden werden alle Zuchtschritte (Produktion von Weiselzellen, Schlupf und Begattung der Jungkönigin) direkt in einem erstellten Jungvolk erledigt.

Das Mini Plus-System eignet sich besonders gut für eine solche Königinnenzucht. Im Frühjahr wird ein auf drei oder vier Zargen überwintertes Volk in kleine Einheiten aufgeteilt, indem die Rähmchen verteilt werden. Jede in einer Mini Plus-Zarge angelegte Einheit soll über eine mit Futterteig gefüllte Futtertasche, drei Brutwaben – eine davon mit



jüngster Brut –, eine Futterwabe und eine Mittelwand verfügen. Es ist wichtig, genügend Bienen dazuzugeben, damit die Brutwaben gut besetzt sind. Die so entstandenen Jungvölker werden zu einem mehr als drei Kilometer entfernten Bienenstand gebracht, während die Königin des überwinterten Volkes in einer Zarge am alten Standort verbleibt. Die weiselosen Jungvölker ziehen sich aus den vorhandenen Larven eine neue Königin nach. Vier Wochen später werden sie auf Eilage kontrolliert und die Jungköniginnen werden nach Bedarf verwertet. Wenn nötig, können sie länger im Mini Plus verbleiben und auf diese Weise überwintert werden. Das Jungvolk wird durch Hinzufügen neuer Zargen entsprechend seiner Entwicklung erweitert. Die genauen Arbeitsschritte können dem Merkblatt 4.6.1. Königinnenvermehrung im Mini Plus und dem dazugehörigen Video entnommen werden (siehe Kasten am Ende dieses Beitrages).

Mit dem Laurenz-Kasten lässt sich ein ähnliches Ergebnis mit Völkern im Schweizermass erzielen. Die nebeneinanderliegenden Abteile können jeweils eine Brutwabe und genügend Bienen aufnehmen, um je eine Königin nachzuziehen (siehe Merkblatt 4.6.2. Königinnenvermehrung im Laurenz-Kasten und das entsprechende Video im Kasten am Ende dieses Beitrages).

Generell ist jede Art der Jungvolkbildung eine Möglichkeit, Königinnen zu vermehren: Entweder man lässt das Jungvolk in der Folgesaison zu einem Wirtschaftsvolk heranwachsen oder man vereint es vor dem Winter mit einem Volk, aus dem eine ältere Königin zuvor entfernt wurde. Das Ersetzen von Königinnen durch Vereinen eines Jungvolkes mit einem entweiselten Wirtschaftsvolk führt oft zu den besten Ergebnissen.

### Eine grosse Anzahl Königinnen züchten

Wenn man eine grosse Anzahl von Königinnen produzieren oder sich einem Zuchtprogramm anschliessen möchte, eignen sich andere Methoden besser. Mit ihnen können bei Bedarf mehrere Dutzend Königinnen aus einem einzigen Volk nachgezüchtet werden, was mit den oben vorgestellten Vermehrungsmethoden nicht realisierbar ist. Dazu werden junge Larven in ein oder mehrere Pflegevölker platziert: Die Larven werden entweder in die Näpfcchen eines Zuchtrahmens umgelarvt

Die Schritte bei der Königinnenzucht am ZBF (Agroscope).

|                  |   |
|------------------|---|
| <b>Tag (T) 0</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Den geschlossenen Starter mit Waben und Bienen aus dem Pflegevolk vorbereiten.</li> <li>- Umlarven</li> <li>- Die Zuchtrahmen in den geschlossenen Starter hängen.</li> <li>- Den geschlossenen Starter in den Keller stellen.</li> </ul>  |
| <b>T+1</b>       | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Königin des Pflegevolkes entfernen.</li> <li>- Die Zuchtrahmen vom Starter ins Pflegevolk umhängen (<b>Abb. 1; Abb. 2</b>).</li> </ul>   |
| <b>T+5</b>       | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die gedeckelten Weiselzellen in den Brutschrank hängen (34,5 °C und 70 % Luftfeuchtigkeit) (<b>Abb. 3; Abb. 4</b>).</li> </ul>   |
| <b>T+11</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jungbienen für die Begattungseinheiten vorbereiten (Drohnen aussieben).</li> <li>- Der Schlupf der Königinnen beginnt.</li> </ul>  |
| <b>T+12</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die letzten Königinnen schlüpfen.</li> <li>- Die Jungköniginnen markieren (Farbe oder Opalithplättchen).</li> <li>- Die Begattungseinheiten befüllen und die Jungköniginnen zusetzen (<b>Abb. 5</b>).</li> <li>- Die Begattungseinheiten in den Keller stellen (<b>Abb. 6</b>).</li> </ul> |
| <b>T+15</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf die Belegstation aufführen (<b>Abb. 7</b>).</li> </ul>   |
| <b>T+29</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Von der Belegstation abführen.</li> </ul>  |
| <b>T+30</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Eilage kontrollieren (<b>Abb. 8; Abb. 9</b>).</li> </ul>   |



**Abb. 1:** Ein Pflegevolk in einer Dadantbeute: Mit weissen Quadraten sind die beiden Zuchtrahmen in der Mitte der Beute markiert.



**Abb. 2:** Der Ansatz der Weiselzellen am Tag+1 (siehe Tabelle oben).

Fotos: ZBF, Agroscope





**Abb. 3:** Die Weiselzellen am Tag +5 (links) und **Abb. 4:** Die Weiselzellen im Brutschrank (rechts).



**Abb. 5:** Das Befüllen der Begattungseinheiten mit Jungbienen (links) und **Abb. 6:** Die Begattungseinheiten im Keller (rechts).



**Abb. 7:** Die Begattungseinheiten auf der Belegstation (links) und **Abb. 8:** Begattungseinheit am Tag nach der Abfuhr (rechts).





**Abb. 9:** Die junge begattete Königin in Eilage.

oder es wird eine Wabe mit Bogenschnitt verwendet (siehe Video «Königinnenvermehrung mit Bogenschnitt» im Kasten am Ende dieses Beitrages). Die im Pflegevolk herangezogenen Weiselzellen oder die daraus schlüpfenden Jungköniginnen werden mit einer kleinen Menge Begleitbienen in Begattungseinheiten verteilt. Die begatteten Königinnen werden bei Bedarf bereits kurz nach der Verdeckung der ersten Brut verwendet.

Es gibt so viele Möglichkeiten, mit Pflegevölkern, Weiselzellen, Jungköniginnen oder Begattungseinheiten umzugehen, wie es Züchter/-innen gibt. Die hier vorgestellte Methode mit einem weisellosen Pflegevolk leitet sich von der Vorgehensweise ab, die bei der Königinnenzucht am Zentrum für Bienenforschung (Agroscope) Anwendung findet. Mit ihr kann jedes Jahr mit gebräuchlichem Material (12er-Dadant-Beute, Ablegerkasten, Begattungskästchen) eine Serie von etwa 100 begatteten Königinnen herangezogen werden. Die Königinnen werden auf einer Belegstation begattet. Die detaillierten Schritte (siehe Tabelle oben) sind die folgenden:

Pflegevölker sind sehr starke Völker, die über viele junge Bienen und grosse Honig- und Pollenvorräte verfügen. Es kann sich auch um einen starken Sammelbrutableger handeln.

Der Starter (fakultativ) ist ein 6-Waben-Ablegerkasten. In ihm werden eine Pollen- und zwei Futterwaben (zuvor aus dem Pflegevolk entnommen), eine in lauwarmes Wasser getauchte Leerwabe, die beiden Zuchtrahmen (28 Näpfchen pro Rahmen)

und die abgewischten Bienen von 6 Waben aus dem Pflegevolk platziert. Dieser Starter bleibt 24 Stunden geschlossen im Keller, bevor die Zuchtrahmen und die Bienen wieder ins Pflegevolk gehängt werden (die Königin aus dem Pflegevolk wird dann entfernt). Dieser Schritt ermöglicht es den Bienen, sich ausschliesslich auf die Pflege der umgelarvten Larven zu konzentrieren. Der Starter kann die Zucht während der ersten Zuchtserie (bei der die Annahme der Näpfchen manchmal weniger gut ist) erleichtern, vor allem wenn man über eine Genetik verfügt, die eher weniger Königinnen hervorbringt. Wenn man ohne Starter arbeitet, reicht es aus, die Zucht waben am Tag 0 in das Pflegevolk einzuhängen und gleichzeitig die Königin aus diesem Volk zu entfernen.

Hängt man die verdeckelten Weiselzellen am Tag +5 in den Brutschrank, kann das Pflegevolk danach für eine weitere Zuchtserie bereit gemacht werden. Im Brutschrank geborene Königinnen können am Tag +12, also vor dem Begattungsflug, markiert werden. Dies ermöglicht eine perfekte Rückverfolgbarkeit der Genetik (Stammbaum oder «Pedigree»).

Es ist auch möglich, die Weiselzellen (vorzugsweise isoliert in «Lockenwicklern» = Zellschutzkäfigen) bis zum Tag vor dem Schlupf im Pflegevolk zu belassen. Danach werden diese Weiselzellen in die Begattungseinheiten platziert (im Fall des Apidea-Modells durch das Loch in der Abdeckung). Am Tag nach dem Schlupf kann die Schlupfkontrolle erfolgen: Ist der untere Teil der Zelle regelmässig abgeschnitten, bedeutet dies, dass die Königin geschlüpft ist. Der Nachteil dieser Vorgehensweise ist, dass die Königinnen vor der Begattung nicht markiert sind, denn verfliegen sich junge Königinnen aus unterschiedlichen Herkunftsn, kann dies zu fehlerhaften Abstammungsdaten führen.

Um die Königinnen auf eine Belegstation bringen zu können, müssen die Begattungseinheiten drohnenfrei sein. Am Tag vor dem Befüllen der Begattungskästchen wird ein grosser Kunstschwarm vorbereitet und von Drohnen befreit. Dazu können unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. Zum Beispiel werden im Keller zwei durch ein Königinnenabsperrgitter getrennte Zargen übereinandergestapelt: der Kunstschwarm in der unteren Hälfte, in der oberen Hälfte einige Futterwaben und eine gekäfigte begattete Königin. Die Arbeiterinnen

werden so in die obere der beiden Zargen gelockt und die Drohnen ausgesiebt. Erfahrungsgemäss wird das Befüllen der Begattungskästchen erleichtert, wenn eine grosse Menge an Bienen zur Verfügung steht. Da ein Teil der Bienen bei den Drohnen bleibt und nur ungern durch das Königinnenabsperrgitter geht, ist es sinnvoll, mehr Bienen als nötig vorzubereiten (bis zum Doppelten der letztlich benötigten Menge). Die restlichen Bienen kann man später für die Vorbereitung von Kunstschwärmen für Wirtschaftsvölker verwenden. Dies ist weniger zeitaufwendig als das Aussieben der Bienen durch Klopfen oder der Einsatz von Rauch. Auch andere Methoden wie zum Beispiel der Marburger Feglingskasten erlauben das Erstellen von drohnenfreien Kunstschwärmen.

Die Begattungskästchen (im Fall von Agroscope vom Typ Apidea) enthalten einen mit Futterteig gefüllten Futtertrog und Rähmchen mit einem Wachsleitstreifen als Wabenansatz. Die Apidea werden mit 120 g Bienen befüllt (100 g können auch ausreichen) und eine Jungkönigin aus dem Brutkasten wird zugesetzt, entweder direkt oder in einem Zusetzer, um die Verluste so gering wie möglich zu halten. Die Herkunft der Königin wird notiert.

Die mit Bienen und einer Königin befüllten Begattungseinheiten werden drei Tage in den Keller gestellt. Es ist ratsam, sie für eine erleichterte Aufnahme des Futterteiges einmal täglich durch das Gitter mit etwas Wasser zu besprühen.

Die Kontrolle der Eilage erfolgt auf der Belegstation oder am Tag nach der Abfuhr. Damit wird verhindert, dass nach der Abfuhr gepaarte Königinnen in der Zuchtpopulation verbleiben: Begattungseinheiten ohne Eier oder Brut werden aussortiert.

### Zusammenfassung

Die Königinnenzucht ermöglicht es jeder und jedem, junge und dynamische Königinnen in den eigenen Bienenvölkern zu erhalten. Die Vielfalt an Möglichkeiten erlaubt es, sich für eine Methode zu entscheiden, die den eigenen Bedürfnissen, dem technischen Wissen und dem verfügbaren Material entspricht. Andere, hier nicht vorgestellte Verfahren wie Pflegevölker mit abgesperrter Königin, die Zucht im Honigraum eines Wirtschaftsvolkes usw., können die Palette der zur Auswahl stehenden Methoden noch bereichern. x

### Literatur

1. Gray, A. et al (2022). Honeybee colony loss rates in 37 countries using the COLOSS survey for winter 2019–2020: the combined effects of operation size, migration and queen replacement. *Journal of Apicultural Research* 62: 204–210 (<https://doi.org/10.1080/00218839.2022.2113329>).
2. Autorenkollektiv (2020) Das Schweizer Bienenbuch. Band 3: Königinnenzucht und Genetik der Honigbiene Kapitel 1: Von der Biologie zum Zuchtplan, S. 7–33.

### Weitere Informationen:

BGD-Hotline 0800 274 274,  
Montag bis Freitag, 8:00 – 16:30 Uhr

### BGD-Merkblätter und entsprechende Videos:

([www.bienen.ch/merkblatt](http://www.bienen.ch/merkblatt))

- 4.7. Völkerbeurteilung und -auslese
- 4.7.3. Gesunde Völker erkennen



QR-Code zu Völkerbeurteilung und -auslese (links) und gesunde Völker erkennen (rechts).

- 4.6.1. Königinnenvermehrung im Mini Plus



QR-Code zu Merkblatt Königinnenvermehrung im Mini Plus (links) und Video (rechts).

- 4.6.2. Königinnenvermehrung im Laurenz-Kasten



QR-Code zu Merkblatt Königinnenvermehrung im Laurenz-Kasten (links) und Video (rechts).

- Königinnenvermehrung mit Bogenschnitt



QR-Code zu Video Königinnenvermehrung mit Bogenschnitt.



# «Zäme ässe» – Trachtpflanzen als Wildgemüse

Wildgemüse und Wildkräuter haben einiges an überraschenden neuen Geschmacksrichtungen für unsere Küche zu bieten. Und einige dieser Pflanzen schmecken der Bienenwelt genauso gut wie uns – eine Win-Win-Situation.

Hier stelle ich einige meiner liebsten Wildgemüse-Arten vor.

DANIEL BALLMER, VEREIN FLORETIA ([daniel@floretia.ch](mailto:daniel@floretia.ch))

Hinter der Bezeichnung «Qualitätsmanagement» versteckt sich die schreckliche Unart unserer Supermärkte, jedes Gemüse und jedes Kraut zu jeder Jahreszeit immer genau gleich schmecken zu lassen. Abseits des meist schmalen und exklusiven ProSpecieRara-Sortiments herrscht Geschmacks- und Sortenarmut. Natürlich kann man sich dagegen zur Wehr setzen, indem man selbst einen sortenreichen Gemüsegarten anlegt oder bei einem innovativen Bauernbetrieb einen Gemüsekorb abonniert. Ich kann beides nur empfehlen.

Ein weiterer guter Weg, neue Geschmäcker zu entdecken, ist die Verwendung von Wildkräutern und Wildgemüse.

An dieser Stelle muss ich vorausschicken, dass das Sammeln in Wäldern und Wiesen nicht ohne Risiko ist – für uns wie für die Flora. Einige Wildkräuter verwechselt man leicht mit Giftpflanzen, andere könnten durch übermässiges Sammeln verschwinden. Und eine Verunreinigung mit Tierkot (Stichwort: Fuchsbandwurm) kann auch immer vorkommen – bei Gemüse vom Feld oder aus dem Garten übrigens ebenso. Generell gilt: Das beste Wildgemüse kommt aus dem eigenen Garten, wurde zweifelsfrei bestimmt und sehr gut gewaschen. Im Kastentext habe ich markiert, welche Pflanzen welches Risiko mit sich bringen. Auf die Empfehlung seltener Arten habe ich bewusst verzichtet.

## Wildes aus dem Halbschatten

Beginnen wir mit den halbschattigen Stellen. Hier wächst mein absolutes Lieblingswildgemüse, der Geissfuss oder Giersch (*Aegopodium podagraria*). Die vitaminreichen Blätter des Geissfusses, insbesondere die jungen, überraschen mit einem frisch-zarten, an Petersilie erinnernden Geschmack. Ob gewaschen im Salat oder gekocht in Suppen, Pasteten und Omeletten – Geissfuss schmeckt immer. Die Pflanze hat einen schlechten Ruf als Wucherer im Garten, aber wenn Geissfuss geerntet wird, dominiert er viel weniger. Und in Kombination mit höheren Wildstauden wie dem Klebrigem Salbei (*Salvia glutinosa*) oder der Nesselblättrigen Glockenblume (*Campanula trachelium*) wird aus dem lästigen Wucherer sogar ein hübscher



Foto: Daniel Ballmer

In Gärten und gelegentlich auch verwildert im Wald findet man die Silber-Goldnessel (*Lamium galeobdolon* ssp. *argentatum*). Geschmacklich und auch als Trachtpflanze kommt sie den einheimischen Unterarten nahe. Um die genetische Vielfalt der Goldnesseln zu bewahren, ist es aber empfehlenswert, die lokalen Unterarten anzupflanzen (ssp. *montanum* auf der Alpennordseite; im Tessin und in den Südtälern ssp. *flavidum*).





Fotos: Daniel Ballmer

**Links:** Der Geissfuss (*Aegopodium podagraria*) bildet oft grosse, dichte Bestände, **rechts oben** ein Blütenstand und **rechts unten** die Blätter.

Foto: Daniel Ballmer



Foto: Sarah Grossenbacher

Die kleinen Blütenglocken der Echten Wallwurz (*Symphytum officinale*) locken vor allem Hummeln an.

Bodendecker im Blumenbeet. Schneidet man die Blätter bei der Geissfuss-Ernte sorgfältig, ohne die ausschliessenden Blütenstände zu beschädigen, profitieren Mensch und Bienen gleichermaßen. Die weissen Blütendolden werden ab Mai von Schwebfliegen, Käfern, Honigbienen und zahlreichen Wildbienenarten besucht, vor allem von Sandbienen (*Andrena*). Darunter sind mit der Frühen Doldensandbiene (*Andrena proxima*-Artkomplex) und der Bärenklau-Sandbiene (*A. rosae*) auch zwei gefährdete, auf Doldenblütler spezialisierte Bienen.

Ein weiteres gutes Wildgemüse im Halbschatten sind Taubnesseln (*Lamium*). Triebspitzen, Blätter und Blüten aller heimischen Arten sind essbar. Blätter und junge Triebe haben einen zarten, unaufdringlichen und doch unverkennbaren Geschmack, der sich beson-

ders im Salat gut macht. Die Blüten schmecken süss und können zu jeder erdenklichen Süssspeise weiterverarbeitet werden. Allerdings sollte man immer genügend Blüten übriglassen, denn Hummeln (*Bombus*), Pelz- (*Anthophora*), Mauer- (*Osmia*), Honig- und Holzbienen (*Xylocopa*) sammeln gerne Nektar und Pollen an ihnen. Besonders empfehlenswert für den Bienengarten ist die Gefleckte Taubnessel (*L. maculatum*) mit ihrem hübschen, kompakten Wuchs und ihren rosa Blüten. Die heimische Berg-Goldnessel (*L. galeobdolon* ssp. *montanum*) und die Weisse Taubnessel (*L. album*) neigen etwas mehr zum Wuchern, sind aber sonst ebenso empfehlenswert.

Die Echte Wallwurz (*Symphytum officinale*, auch Beinwell) schätze ich fast noch mehr als Gartenpflanze denn als Wildgemüse. Sie lässt





Foto: Daniel Ballmer

Die Aschgraue Sandbiene (*Andrena cineraria*) sucht den Rotklee (*Trifolium pratense*) nach Pollen ab.



Foto: Ivar Leidus, Wikimedia Commons



Foto: Thomas Schauer, Wikimedia Commons

**Links:** Eine Honigbiene steckt tief in einer Blüte des Wiesen-Salbeis (*Salvia pratensis*). **Rechts:** Ein Weibchen der Juni-Langhornbiene (*Eucera longicornis*) sammelt Pollen an der Blüte der Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*).

sich sogar auf den lehmigsten Böden einsetzen, wo sonst wenig blühen will. Genauso gut gedeiht die buschige Staude unter Sträuchern, am Gartenteich oder in frischen bis feuchten Blumenbeeten. Und überall ziehen ihre kleinen violetten Hängeblüten Unmengen von Hummeln und Pelzbienen an. Da gerät es fast zur Nebensache, dass die Wallwurzblätter auch uns Menschen schmecken, am besten paniert und angebraten. Hier ist allerdings die sichere Bestimmung überlebenswichtig, bitte beachten Sie den Text im Kasten.

Ebenfalls vom Halbschatten bis in die pralle Sonne hinein, in Wiesen und Säumen genauso gern wie in Beeten, wächst der Gewöhnliche

Rotklee (*Trifolium pratense*). Seine Blütenköpfchen sind eine meiner liebsten Salatzutaten – saftig, frisch und süsslich, aber immer noch gemüseartig. Auch die jungen Triebe und Blätter sind schmackhaft und erinnern an Erbsen. Die Blüten, die man am Rotklee übrig lässt, werden von Dutzenden Bienenarten besucht. Langgrüsslige Hummeln, Langhorn- (*Eucera*), Blattschneider- (*Megachile*), Mauer- und Pelzbienen sammeln sowohl Pollen als auch Nektar. Honig- und Sandbienen kommen an den Nektar nicht ganz heran, fliegen aber auf den Pollen. Erdhummeln (*Bombus terrestris*-Gruppe) beissen die Rotkleeblüten am Grund auf und stehlen den Nektar. Wo der



Der Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) ist eine ideale Aufwertung für Gartenteiche, ob man ihn nun erntet oder nicht.

Rotklee nicht restlos gemäht oder heruntergeschnitten wird, sondern über den Winter stehen bleiben darf, dient er dem Rotklee-Bläuling (*Cyaniris semiargus*) und gelegentlich auch dem Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*) als Raupenfutter.

### Sonnige Standorte

In sonnigen, trockenen Wiesen und Beeten, gerne auch an etwas mageren Stellen, gefällt es dem Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*). Seine Blätter lassen sich wie gewöhnlicher Küchen-Salbei verwenden, getrocknet als Gewürz oder in einer Saltimbocca. Aber genauso gut schmecken sie frisch gewaschen in einem Wildkräutersalat oder paniert und angebraten. Da Wiesensalbei-Blätter saftiger, zarter und etwas milder sind als der handelsübliche Salbei, wirken sie auch in grösseren Mengen weniger aufdringlich. Auch mit den süssen Blüten lassen sich köstliche Spezialitäten kreieren; im Engadin fand ich kürzlich eine hervorragende Wiesensalbei-Konfitüre. Noch besser schmecken die Blüten aber den Bienen. Besonders unter den Hummeln, Schmal- (*Lasioglossum*) und Mauerbienen findet der Wiesen-Salbei Anklang, aber auch Honigbienen und die riesigen Holzbienen frequentieren ihn gerne.

Da meine Auswahl bisher ziemlich blätter- und blütenlastig war, lassen Sie mich mit einer

Schote und einer Wurzel abschliessen. Die Schote ist jene der Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*), einer rankenden Pflanze, die sich im Garten sehr gut an sonnigen Orten als Kletterpflanze ziehen lässt. Ihre jungen Schoten schmecken gekocht wie zarte, aromatische Keften – nur dass man sie nicht jedes Jahr neu aussäen muss, denn die Pflanze ist mehrjährig. Ihre rosaroten Blüten ziehen Holzbienen, diverse Hummeln und eine ganze Reihe von spezialisierten Wildbienen an, darunter die Juni-Langhornbiene (*Eucera longicornis*), die Platterbsen-Mörtelbiene (*Megachile ericetorum*) und die Grosse Harzbiene (*Anthidium byssinum*).

Die Wurzel gehört dem Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*). Vielleicht sind Sie schon einmal auf einem Markt oder in einem Spezialitätengeschäft auf seinen bekannteren, aber sensibleren Verwandten gestossen, den ostasiatischen Knollen-Ziest (*S. affinis*). Die länglichen, blassen, nussig schmeckenden Wurzelknollen des Sumpf-Ziests stehen dieser Delikatesse roh wie gekocht geschmacklich in nichts nach – und die Pflanze ist deutlich einfacher zu ziehen. Die besten Erträge liefert der Sumpf-Ziest an feuchten Orten, die zeitweise auch unter Wasser stehen dürfen. Ein Gartenteich mit Flachwasserzone ist ideal. Auch an weniger nassen Stellen gedeiht Sumpf-Ziest gut; seine Wurzelknollen bleiben da einfach





## Wildgemüse sicher bestimmen

Bei folgenden Arten ist Vorsicht und gutes Einlesen angesagt, bevor man sie sammelt:

- Der Geissfuss (*Aegopodium podagraria*, auch Giersch) lässt sich besonders an feuchten Orten mit giftigen Doldenblütlern wie dem Schierling (*Conium maculatum*) verwechseln. Das sichere Unterscheidungsmerkmal: Geissfuss-Blätter sind immer klar dreigeteilt, der mittlere Teil hat drei Spitzen, und der Stängel ist dreikantig. Es gibt dazu sogar eine Bauernregel – «Drei-drei-drei, bist beim Giersch dabei.». Das Sammeln im Wald ist unproblematisch für die häufige Art. Geissfuss-Vorkommen befinden sich aber leider oft an Orten, an denen Hunde gerne ihr Geschäft verrichten.
- Die Echte Wallwurz (*Symphytum officinale*, auch Beinwell) überdauert vom Spätherbst bis in den Frühling hinein als Blattrosette und lässt sich in diesem Stadium nicht sicher von den tödlich giftigen Fingerhüten (*Digitalis*) unterscheiden. Zu dieser Zeit ist das Sammeln weder in der Natur noch im Garten ratsam, da Fingerhüte an ähnlichen Orten wachsen und sich auch in Gärten spontan ansiedeln können. Sobald der Beinwell aber aufschiesst, wächst er als buschige Staude mit vielen Stängeln und traubig herabhängenden lila Blüten. Dann ist er unverwechselbar. Wild steht er oft einzeln und sollte nur dort gesammelt werden, wo er grössere Bestände bildet.

Folgende Wildgemüse sollten eher nicht wild gesammelt werden:

- Die Schoten der Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*) sind gekocht essbar, aber in rohem Zustand giftig, wie handelsübliche Bohnen auch. Bei der ähnlichen Breitblättrigen Platterbse (*L. latifolius*) verhält es sich genauso, ebenso bei einigen weiteren ähnlichen, selteneren Platterbsen-Arten. Nur eine Art, die Rote Platterbse (*L. cicera*), ist stärker giftig. Sie ist in der Schweiz

aber praktisch ausgestorben, hat rote statt rosa Blüten und rankt nicht, sondern steht frei. Weil die Wald-Platterbse nicht allzu häufig ist und eine Verwechslung mit selteneren Arten möglich ist, rate ich Ihnen davon ab, Platterbsen in der Natur zu sammeln. Auch angepflanzte und gekochte Platterbsen sollten übrigens keinen allzu grossen Teil der Ernährung ausmachen. Bei zu häufigem Konsum kann es zu Vergiftungserscheinungen kommen, was bisher aber nur während Hungersnöten beobachtet wurde.

- Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) sollte nicht wild gesammelt werden, weil er kaum irgendwo grössere Bestände bildet und weil das Ausgraben Ufer beschädigen kann.

Taubnesseln (*Lamium*), Gewöhnlicher Rot-Klee (*Trifolium pratense*) und Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) haben die praktische Eigenschaft, dass sie nur mit anderen essbaren Pflanzen verwechselt werden können. Taubnesseln mit den geschmacklich etwas langweiligeren Hohlzähnen (*Galeopsis*), Rotklee mit diversen anderen Kleearten, die ihm aber kulinarisch durchaus ebenbürtig sein können. Auch der Wiesen-Salbei lässt sich am ehesten mit anderen Salbei-Arten verwechseln, die durchwegs essbar sind. Alle drei Wildgemüse sollten wild nur da gesammelt werden, wo sie in grösserer Zahl vorkommen.

Mehr Wildpflanzen für jeden Schweizer Garten oder Balkon finden Sie auch auf der Gratis-Webplattform: [www.floretia.ch](http://www.floretia.ch). Geben Sie ein paar einfache Angaben zum Standort ein und wählen Sie einige Pflanzen aus. Sie erhalten innert Sekunden eine bebilderte Pflanzenliste und punktgenaue Angaben, bei welchen Gärtnereien Sie diese Pflanzen beziehen können.

Wenn Sie sich ein etwas breiteres, systematischeres Wissen über die Förderung von Wildbienen im Garten erarbeiten möchten, helfen die Bienenschutz-Kurse von BienenSchweiz. Alles Wichtige dazu finden Sie unter: [bienen.ch](http://bienen.ch) > Aktiv werden > Kurse Bienenschutz.

dünnere. Geerntet wird im Winter. Einige der grössten Knollen sollten dabei immer im Boden belassen werden. Weil Zieste ihren Artgenossen schlechte Nachbarn sind, empfiehlt es sich, andere für Bienen wertvolle Sumpfpflanzen zwischen sie zu setzen. Beispielsweise Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*), Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) oder Schlangenknoterich (*Polygonum bistorta*). Die hübschen kleinen Blüten des Sumpf-Ziests werden vor allem von Hummeln und Pelzbienen besucht, wenn sie nicht gerade von einem Männchen der Grossen Wollbiene (*Anthidium manicatum*) patrouilliert und gegen alle anderen Bienen

verteidigt werden. Auch Widderchen und Tagfalter saugen gerne Nektar an ihnen.

Natürlich ist dies nur eine kleine Auslese der Wildgemüse und Wildkräuter, die Palette ist endlos. Allen, die beim Lesen auf den Geschmack gekommen sind, empfehle ich das Buch «Meine wilde Pflanzenküche» von Meret Bissegger.<sup>1</sup> Es enthält viele weitere essbare Wildpflanzen und wunderbare Rezepte zu jeder Art. ✕

### Literatur

1. Bissegger, M. (2011) Meine wilde Pflanzenküche. Bestimmen, Sammeln und Kochen von Wildpflanzen. AT Verlag, ISBN 978-3-03800-552-0.

# Thermoregulation und Brutpflege

In dritten Teil der Serie rund um das Verhalten der Bienen schauen wir, wie Bienen ihren Inspektionen Fütterungen folgen lassen und wie sie die Temperatur im Stock regulieren.

PAUL SIEFERT, INSTITUT FÜR BIENENKUNDE OBERURSEL, POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT, GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN ([siefert@bio.uni-frankfurt.de](mailto:siefert@bio.uni-frankfurt.de))

Honigbienen sind in der Lage, je nach ihrer aktuellen Aufgabe, Entscheidungen auf der Grundlage ihrer Umgebung zu treffen und entsprechende Aktionen auszuführen. Während der Inspektion einer Zelle nehmen sie durch häufige Antennenbewegungen Informationen aus der Umwelt auf und verarbeiten sie im Gehirn, um beispielsweise den Inhalt, den Standort, Zustand und das Alter der Brut zu bestimmen. Hierbei verlassen sie sich vermutlich hauptsächlich auf ihren Tast- und Geruchssinn im dunklen Bienenstock. Während des Heiz- oder Ruheverhaltens bewegen sich die Antennen der Arbeiterin entweder gar nicht oder kaum. Inspektionen, auf die nicht andere Verhaltensweisen wie Füttern oder Putzen folgen, sind entweder sehr kurz, wobei die Arbeiterin die Zelle kaum betritt, oder relativ lang, was häufiger in Zellen mit sehr jungen Larven vorkommt. Aus unserer Forschung geht hervor, dass eine

Brutzelle, die noch ausgebaut werden muss, während der Larvenentwicklung etwa zwei- bis dreitausend Mal pro Tag besucht wird, wobei nur etwa jeder zehnte Besuch keine Inspektion ist (Abbildung unten mit Link zum Video).<sup>1</sup>

In Bienenwaben, in denen sich sehr junge Larven befinden, begleiten Arbeiterinnen häufig Inspektionen mit Längsdrehungen ihres Körpers. Dies zeigt den Versuch der Arbeiterinnen, die richtige Position für den Futtersaft neben der Larve zu finden, um die Atemöffnungen der Larve nicht zu verdecken, was deren Überlebenschancen verringern würde. Vor der Fütterung gibt es immer eine Inspektion, die bei jungen Larven beinahe die gesamte Besuchszeit in Anspruch nimmt und später etwa 30 Prozent davon. Dabei zeigen die Arbeiterinnen starke Antennenbewegungen und richten ihre Mundwerkzeuge und Antennenspitzen auf die Larve. Nach der Inspektion beginnen die Arbeiterinnen



Fotos: Paul Siefert



Eine Arbeiterin inspiziert eine Zelle und betastet vorsichtig das Ei darin.  
<https://youtu.be/fQUlqxd8RVQ> oder dem nebenstehenden QR-Code.



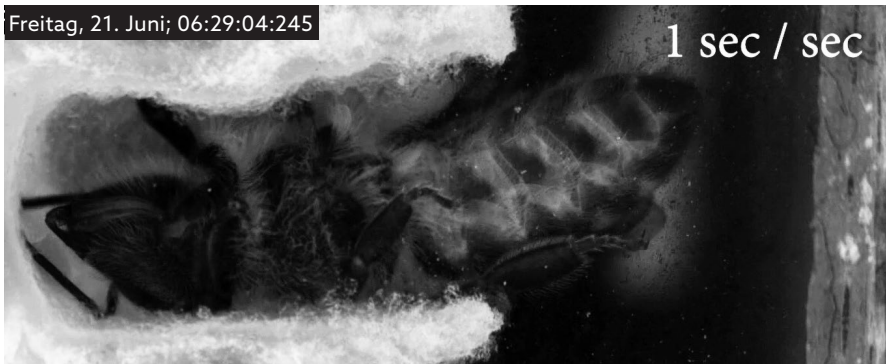
mit ihren Mandibeln zu vibrieren, während sie sich allmählich der Larve nähern. Während der Nahrungsabgabe bleiben die Arbeiterinnen in der Regel unbeweglich, dabei bewegen sich die Antennen und Mandibeln leicht. Während das Futter für junge Larven sorgfältig positioniert werden muss, können die Arbeiterinnen das Futter an jeder Stelle der umgebenden Zellwände in der Nähe einer etwas älteren Larve abgeben. Die erste Fütterung einer Larve erfordert sorgsames Platzieren des Futtersafts, damit sie überlebt (obere Abbildung mit Link zum Video).

Nach einer Fütterung bewegen sich die jungen Bienenlarven oft stark, um die frisch angebotene Nahrung zu erreichen. Wenn sie jedoch direkt von einer Arbeiterin gefüttert werden, bleiben sie nach der Nahrungsaufnahme meistens ruhig (untere Abbildung mit Link zum Video). Die Fütterungsbesuche dauern etwa zwei Minuten für die ersten vier Tage der Larvenentwicklung und dann etwa anderthalb Minuten. Dies könnte auf den Wechsel von «Arbeiterinnenfuttersaft» zu «Arbeitermischfutter» zurückzuführen sein, wie im letzten Teil der Serie bereits beschrieben.

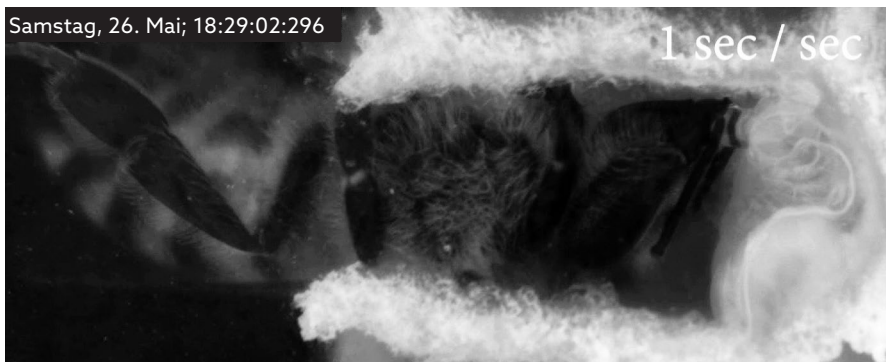
### Die Aufrechterhaltung der Bruttemperatur

Solange sich im Bienenstock Brut befindet, sorgen Honigbienen dafür, dass die Temperatur im Brutbereich zwischen 33–36 °C liegt. Wenn die Temperatur diesen Bereich verlässt, können Entwicklungsprobleme bei der Brut und bei den erwachsenen Bienen auftreten. Um dies zu vermeiden, setzen Honigbienen verschiedene Verhaltensweisen zur Temperaturregulierung ein. Der Erwärmungsprozess beinhaltet die Zusammenballung einzelner Arbeiterinnen, um Stoffwechselwärme zu erzeugen, sowie direkte Inkubation, bei der die Arbeiterinnen ihre Brustmuskeln kontrahieren, um die Temperatur zu erhöhen. Zur Abkühlung breiten sich die Individuen aus, fächeln Luft und lassen Wasser verdunsten.

Die Arbeiterinnen bleiben bis zu 90 Minuten lang in der Zelle, um die Temperatur zu regulieren. Bienen, die aktiv Wärme erzeugen und somit einen hohen Stoffwechsel haben, sind an schnellen Bewegungen des Hinterleibs zu erkennen, die sonst kaum auftreten. Eine wärmende Thermoregulation kann in Zellen mit allen Stadien der Brut erfolgen, aber am letzten Entwicklungstag wird sie zunehmend seltener



Die Larve befindet sich in diesem Bild genau zwischen Antennen und Mundwerkzeugen. <https://youtu.be/bVj8Na8-gZc> oder via QR-Code.



Zufällige Mund-zu-Mund Fütterung zwischen Arbeiterin und Larve. <https://youtu.be/nd4VxxAvW8w> oder via QR-Code.





In diesem Bild befindet sich das Ei direkt neben der Antenne und stand vor wenigen Momenten noch etwas aufrechter. [https://youtu.be/PHAcA\\_WsSEA](https://youtu.be/PHAcA_WsSEA) oder via QR-Code.



Eine Arbeiterin gibt einen Wassertropfen in die Zelle, damit diese herunterkühlt. <https://youtu.be/ZChwrtu5i3E> oder via QR-Code.

beobachtet. Die Arbeiterinnen bewegen sich währenddessen oder oft tiefer in die Zelle hinein, wobei sie Eier zum Zellboden drücken können. Dies schadet den Eiern nicht und die Wärme kann tief vom Inneren der Wabe verteilt werden. Sieht man also liegende Eier in den Waben des Stocks, zeigt es, dass es darin in den letzten drei Tagen zu kühl war. Die Chance, dass ein älteres Ei am Boden liegt, ist hierbei natürlich höher als bei einem jüngeren. Darüber hinaus können die Bienen Wärme an die Wabe und die Brut abgeben, indem sie ihre warmen Körper an den Zelldeckel drücken, sobald die Zelle verdeckelt ist. Bei der Thermoregulation können Eier zum Boden der Zelle gedrückt werden. (obere Abbildung mit Link zum Video)

Wenn es im Stock zu warm wird, verteilen sich die Honigbienen auf den Waben und verlassen schliesslich den Bienenstock. Am Eingang des Bienenstocks fächeln die Arbeiterinnen und die Sammlerinnen sammeln Wasser, das im Bienenstock verdunstet. Feuchte Luft kann Wärme besser aufnehmen, was der Grund ist, warum wir Menschen schwitzen und schneller im Wasser unterkühlen als an

Land. Die Bienen lagern Wassertropfen an der oberen Hälfte der Brutzellen ein und verteilen sie, wie sie es bei Nektar machen. Der Grossteil der Tropfen wird nicht vollständig verdunstet, sondern früher oder später von den Arbeiterinnen wieder aufgenommen. Dies ist ein dynamischer Prozess, bei dem die Tropfen innerhalb von Minuten grösser oder kleiner werden können (untere Abbildung mit Link zum Video). Wenn es schnell gehen muss, verwenden die Arbeiterinnen manchmal Nektar statt Wasser, zumindest unter künstlichen Versuchsbedingungen.<sup>2</sup> Die Kühlung des Stocks kann auch durch das Halten von Tropfen zwischen Zunge und Kopf durch die Arbeiterinnen erfolgen, während sie ihre Zunge wiederholt ein- und ausklappen. Diese Strategie wird auch manchmal zur Reifung des Honigs eingesetzt. >>

#### Literatur

1. Siefert, P.; Buling, N.; Grünwald, B. (2021) Honey bee behaviours within the hive: Insights from long-term video analysis. *PLoS One* 16, e0247323.
2. Lindauer, M. (1951) Die Temperaturregulierung der Bienen bei Stocküberhitzung. *Naturwissenschaften* 38: 308-309.

# Willkommen im Reich der Bienen!

Das Brettspiel «Tanz der Bienen» von Markus Lehmann bringt Gross und Klein die Honigbienen, Biodiversität und Bestäubung näher.

SARAH GROSSENBACHER, REDAKTION SBZ, ([sarah.grossenbacher@bienenschweiz.ch](mailto:sarah.grossenbacher@bienenschweiz.ch))

Angefangen hat alles mit einem Bilderbuch aus der Bibliothek. Die schön illustrierte Darstellung der Lebensweise der Honigbiene haben Markus Lehmann so fasziniert, dass er daraus ein Brettspiel entwickelte.

Im Brettspiel übernehmen Sie die Leitung eines Bienenvolkes und versuchen Ihre Arbeiterinnen sinnvoll einzusetzen, damit das Volk genug Nahrung hat und auch wächst. Ihr Volk soll möglichst viele Blüten bestäuben und deren Nektar und Pollen in die Waben einlagern. Denn ohne die Bestäubungsarbeit der Bienen gäbe es kaum mehr Beeren, Obst, Gemüse und die Vielfalt der Blumen. Es lauern aber auch Gefahren von gefräßigen Tieren, sodass auch einzelne Bienen als Wächterinnen eingesetzt werden müssen. Für die Abwehr gegen Bakterien und Pilze kann Harz (Propolis) aus dem

Wald gesammelt und eingelagert werden. Nun beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit, denn ein Bienenjahr geht schnell vorüber und nur, wer ein grosses Bienenvolk mit genug eingelagertem Honig vorweisen kann, übersteht den bevorstehenden Winter.

Das Familienspiel ist für Kinder ab zehn Jahren geeignet und dauert zwischen 40–60 Minuten. Auf spielerische Art und Weise können Kinder und Erwachsene so in die faszinierende Welt der Bienen eintauchen und gleichzeitig viel über die Biodiversität und Bestäubung lernen.

Das Projekt wird von der Stiftung für die Bienen finanziell unterstützt. Im Mai läuft zudem ein Crowdfunding, welches Sie über <https://wemakeit.com/projects/brettspiel-tanz-der-bienen> erreichen können. x



Fotos: Markus Lehmann



Mit dem Brettspiel «Tanz der Bienen» wird die Bienenwelt erlebbar gemacht.





# Bienenfreundlich produzierter Zucker auch als Winterfutter

Zuckerrüben sind generell eine äusserst anspruchsvolle Kultur und deren Anbau ist mit einigen Herausforderungen verbunden. Mit vereinten Kräften setzt sich die Zuckerbranche, zusammen mit apisuisse, für eine bienenfreundliche Produktion ein.

MATHIAS GÖTTI LIMACHER, BIENENSCHWEIZ, ([mathias.goetti@bienenschweiz.ch](mailto:mathias.goetti@bienenschweiz.ch))

Die Zuckerbranche mit dem Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer und der Schweizer Zucker AG hat im letzten Jahr mit apisuisse Kontakt aufgenommen mit dem Anliegen, die Zuckerproduktion gemeinsam mit der Imkerbranche in eine bienenfreundliche Richtung weiterzuentwickeln. Auslöser war das Engagement von apisuisse gegen eine Notzulassung des neonicotinoidhaltigen Beizmittels Gaucho. Letzten Herbst wurde eine

gemeinsame Absichtserklärung unterschrieben (SBZ 10/2022).

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, sind die Verantwortlichen der beteiligten Organisationen im regelmässigen Kontakt. Eine wichtige Massnahme ist die Ausweitung der Bio- und IP-SUISSE-Anbauflächen. In beiden Systemen wird insbesondere auf den Einsatz von Insektiziden und Fungiziden verzichtet, beides Mittelkategorien, in welchen die kritischsten



Foto: IP Suisse

Blühstreifen in einem Zuckerrübenfeld.





Wirkstoffe für Bienen zu finden sind. Im Biolandbau sind keine Herbizide zugelassen. Bei IP-SUISSE dürfen diese Mittel zwar grundsätzlich angewendet werden, sie sind aber eingeschränkt und es sind Bestrebungen im Gange, die Herbizidmengen stark zu reduzieren oder wenn technisch möglich, ganz darauf zu verzichten. Die Entwicklung von Feldrobotern, welche Unkräuter entfernen können, schreitet in grossen Schritten voran und bietet diesbezüglich eine gute Perspektive. Die Kontrolle der Beikrautflora ist denn auch eine sehr wichtige Frage. Die Zuckerrüben sind zu Beginn ihrer Entwicklung wenig konkurrenzstark und ertragen es nicht, wenn andere Pflanzen um sie herum zu stark wachsen.

### Förderung der Biodiversität

Bei beiden Programmen, sowohl Bio-Suisse wie auch IP-SUISSE, ist die Förderung der Biodiversität sehr wichtig und wird mit verschiedenen Massnahmen gefördert. Bekannt ist beispielsweise das Punktesystem von IP-SUISSE, welches zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach entwickelt wurde und Anreize schafft, um etwa blütenreiche Wiesen, Blühstreifen und auch Buntbrachen anzulegen.

Die Flächen des Rübenanbaus unter Biobedingungen nehmen laufend zu. Wegen der grossen Herausforderungen an die Produzenten sind diese Flächen aktuell aber immer noch sehr knapp. Im Jahr 2022 lagen diese bei 208 ha. Das entsprach lediglich 1,3% der gesamthaft 15 660 ha Zuckerrübenflächen. Damit kann die Nachfrage nach Bio-Zucker in der Schweiz bei Weitem nicht gedeckt werden.

Der Anbau von IP-SUISSE-Rüben hat in den letzten Jahren bei den Landwirtinnen und Landwirten stark an Beliebtheit gewonnen. Diese Fläche liegt mit 3413 ha im Jahr 2022 bei einem Anteil von rund 22% an der Gesamtfläche. Trotz der Vorteile für die Biodiversität gestaltet sich der Absatz des IP-SUISSE-Zuckers als nicht einfach. In vielen Läden ist der Zucker mit diesem Label bereits erhältlich und steht somit zur Verfügung. Allerdings fliesst rund 80% des in der Schweiz konsumierten Zuckers in die Lebensmittelverarbeitung und nur 20% gelangen in den Detailhandel. Der Einfluss der Konsumentinnen und Konsumenten ist also beschränkt. Die Unternehmen schreiben sich heute gerne «Nachhaltigkeit» auf die Fahne. Paradoxerweise scheint dann



Foto: Peter Albertin

Mit dem Kauf von einheimischem Zucker aus Bio- oder IP-SUISSE-Produktion setzen sich Imkerinnen und Imker für eine bienenfreundliche Zuckerproduktion ein.

allerdings der relativ geringe Preisaufschlag von weniger als 10% gegenüber dem konventionellen Zucker oft bereits zu hoch zu sein. Kommt noch hinzu, dass der Zucker in einem Produkt in der Kommunikation nicht im Vordergrund steht. So ist denn auch die Motivation, in der Werbung IP-SUISSE-Zucker als Besonderheit eines Produktes hervorzuheben, noch wenig vorhanden.

### Fütterung mit einheimischem Zucker

Wir Imkerinnen und Imker brauchen schätzungsweise rund 2000 Tonnen Zucker jährlich, um unsere Bienen zu füttern. Das entspricht einer Anbaufläche von ungefähr 200 ha und ist eine nicht unbedeutende Menge. Damit können wir einen Einfluss auf die Zuckerproduktion ausüben. Es stehen nämlich mit Zucker aus Bio- oder IP-SUISSE-Produktion bienenfreundliche Alternativen zur Verfügung. So scheint es mir nur konsequent, wenn wir als Imkerinnen und Imker bei der Fütterung auf solchen Zucker aus einheimischer Produktion setzen. Der Preisaufschlag, der bei Bio-Zucker etwas höher, bei IP-Suisse-Zucker allerdings recht gering ist, sollte es uns Wert sein. Sowohl Zucker wie auch Futtersirup ist in beiden Produktionsformen erhältlich. >>

# Mehr als nur ein Erstöffnungsschutz

Mit der Teilnahme am apisuisse-Goldsiegel Programm garantieren Imkerinnen und Imker ihrer Kundschaft eine einwandfreie Honigqualität. Bisher konnte das Siegel nur mit Erstöffnungsschutz angebracht werden – neu gibt es auch Alternativen, die zusätzlichen Ansprüchen gerecht werden und schon lange nachgefragt wurden.

MARKUS MICHEL, BIENENPRODUKTE BIENENSCHWEIZ, ([markus.michel@bienenschweiz.ch](mailto:markus.michel@bienenschweiz.ch))

Goldsiegel-Imkerinnen und Imker lassen ihren Betrieb regelmässig von Betriebsprüferinnen und -prüfern kontrollieren und verpflichten sich so, über die geltenden Lebensmittelgesetze hinaus beste Honigqualität zu garantieren. Im Fokus stehen bei den Kontrollen die Bienenhaltung nach guter imkerlicher Praxis, die vorschriftsgemässe und rückstandsfreie Behandlung der Bienenkrankheiten, die Hygiene und Sauberkeit bei der Honigernte und -verarbeitung sowie die Verpackung und Lagerung. Das Goldsiegel von apisuisse ist das einzige Label, welches ausschliesslich für den Honig und die Imkerei bestimmt ist. Schweizweit haben sich aktuell rund 4200 Imkerinnen und Imker dem Programm angeschlossen.

## Neue Möglichkeiten

Teilnehmende Imkerinnen und Imker müssen auf ihrem Honigglas immer einen Erstöffnungsschutz anbringen. Traditionell wurde dies mit dem Siegel gelöst. Apisuisse erhielt jedoch immer wieder Rückmeldungen von Imkerinnen und Imkern, die eine individuelle Etikette gestaltet haben und so zum Beispiel aus Designgründen einen eigenen Erstöffnungsschutz bevorzugten. Auch Imkerinnen und Imker, die bereits andere Labels verwendeten oder eine maschinelle Etikettierung anwendeten, empfanden die eingeschränkte Einsatzmöglichkeit des Siegels als unpraktisch. Aus diesen Gründen hat apisuisse entschieden, das Goldsiegel nun in verschiedenen Varianten anzubieten, wodurch eine flexiblere Gestaltung möglich ist. Neu stehen den Goldsiegel-Imker/-innen neben dem

klassischen Siegel mit Erstöffnungsschutz zwei weitere Möglichkeiten zur Verfügung.

- Einerseits ist dies das Goldsiegel als wabenförmiger Aufkleber ohne Erstöffnungsschutz, welches auf dem Honigglas gut sichtbar angebracht wird. Dabei ist zwingend ein alternativer Erstöffnungsschutz notwendig. Der Aufkleber kann, wie alle Goldsiegel, ab sofort beim Betriebsprüfer, bei der Betriebsprüferin der Sektion erworben werden und ist schon bei den ersten Imkerinnen und Imkern im Gebrauch.
- Andererseits kann das Goldsiegel neu auch direkt in die eigene Etikette eingedruckt werden. Dafür steht je nach Grundfarbe der Etikette eine schwarze oder weisse Variante zur Verfügung, damit Kontrast und Lesbarkeit erreicht werden. Das Siegel muss deshalb mindestens 23 mm breit sein (analog der mittleren, klassischen Variante). Wie bei den Aufklebern, ist für die Nutzung dieses Siegels ein Goldsiegel-Zertifikat Voraussetzung. Die Benutzung wird in einem Lizenzvertrag geregelt. Vor dem Druck muss das Gut-zum-Druck bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz eingeholt werden. Der Preis für die Anwendung wird von der Geschäftsstelle je nach Lizenzprodukt in Rechnung gestellt und ist von der geernteten Honigmenge pro Kalenderjahr abhängig. Imkerinnen und Imker verpflichten sich deshalb zu einer Ernte- und Abfülldeklaration (Selbstdeklaration) am Ende der Saison – dafür kann im Web-Shop von



## Nutzungsmöglichkeiten Goldsiegel

|   |  |  |  |  |
|---|--|--|--|--|
| <b>Goldsiegel – das einzige Qualitätslabel nur für Bienen / Imkerei</b> | <br>kontrollierte Produktion<br>production contrôlée<br>produzione controllata<br>produccziun controllada | <br>kontrollierte Produktion<br>production contrôlée<br>produzione controllata<br>produccziun controllada |  | <br>kontrollierte Produktion<br>production contrôlée<br>produzione controllata<br>produccziun controllada |
|   | <b>Kontrast</b><br>Helle Farben: Schwarz   | <b>Kontrast</b><br>Dunkle Farben: Weiss  |  |  |
| <b>Nutzung</b>  | Aufdruck/Eindruck (vgl. Kontrast)  |  | Aufkleber  | Aufkleber  |
| <b>Grösse</b>   | Breite: mindestens 23 mm/<br>maximal analog Aufkleber 27 mm  |  | gross/klein/mini<br>Bogen und Rolle  | klein<br>vorerst Bogen   |
| <b>Erstöffnung</b>  | Alternativen (Automaten, etc.)   |  | Inklusive  | Alternativen   |
| <b>Anwendung</b>  | Etikette, Glas, etc./sichtbar, lesbar  |  | sichtbar   | sichtbar   |
| <b>Bezug</b>  | Lizenzvertrag, Geschäftsstelle   |  | Betriebsprüfer Sektion   |  |



QR-Code  
Honigreglement.



QR-Code  
Honig korrekt  
etikettieren.

## Lizenzvertrag und Gebühren

| Lizenzprodukt        | Honigmenge<br>(Kilo pro Kalenderjahr) | Gebühr (CHF)                   | Mengendeklaration        |
|----------------------|---------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| 4020 Basis Pauschal  | Bis 200 kg                            | CHF 50.00                      | Pauschal                 |
| 4021 Midi Pauschal   | 201 bis 350 kg                        | CHF 75.00                      | Pauschal                 |
| 4022 Maxi Pauschal   | 251 bis 500 kg                        | CHF 100.00                     | Pauschal                 |
| 4023 Maxi Individual | 251 bis 500 kg                        | CHF 0.07<br>pro Stück/Aufdruck | Individuelle Deklaration |



QR-Code Antrag  
für Lizenzvertrag  
Goldsiegel (Druck).

BienenSchweiz je nach Erntemenge einfach das entsprechende Produkt gekauft werden. Auch hier muss immer ein alternativer Erstöffnungsschutz verwendet werden. Die Details zu den einzelnen Varianten sowie die Preise für die Druckversion finden Sie in den Tabellen. Stellen Sie einfach das Antragsformular für den Lizenzvertrag mit Beilagen der Geschäftsstelle zu.

### Neues Honigreglement

Die Richtlinien für die Teilnahme am Programm sind im Honigreglement (QR-Code oben rechts) geregelt. Wie bereits in der letzten Ausgabe der Bienen-Zeitung (SBZ 04/2023) beschrieben, wurde das Honigreglement an verschiedenen Punkten angepasst. Wichtig zu erwähnen ist hier sicherlich die Fütterung in Trachtlücken: Wenn möglich sollte den Völkern immer genügend Honig als Futter belassen werden. Muss dennoch gefüttert werden, gilt sowohl für die Flüssigfütterung als auch die Fütterung mit Futterteig eine Absetzfrist von mindestens zwei Wochen.

### Jetzt mitmachen!

Die neuen Goldsiegel-Varianten sind vielfältig einsetzbar und ermöglichen den Imkerinnen und Imkern eine gestalterische Flexibilität, die vorher auf diese Weise nicht möglich war und schon lange nachgefragt wurde. So kann zum Beispiel auch stärker auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kundschaft eingegangen werden. Zusätzlich können Siegel und Erstöffnungsschutz nun einfacher mit anderen regionalen Labels kombiniert und den eigenen Designansprüchen bei der Etikette angepasst werden. Falls Sie noch nicht am Goldsiegel-Programm teilnehmen, melden Sie sich bei der Betriebsprüferin oder dem Betriebsprüfer ihrer Sektion. Er wird Ihnen Auskunft über den Ablauf der Kontrolle geben und mögliche Unsicherheiten klären. Zeigen Sie mit dem Goldsiegel Ihrer Kundschaft, dass Sie es mit der Honigqualität ernst meinen, sie bereit sind, Ihren Produktionsprozess von unabhängiger Seite überprüfen zu lassen und dass sie stolz auf Ihren Honig – einem reinen Naturprodukt – sind.

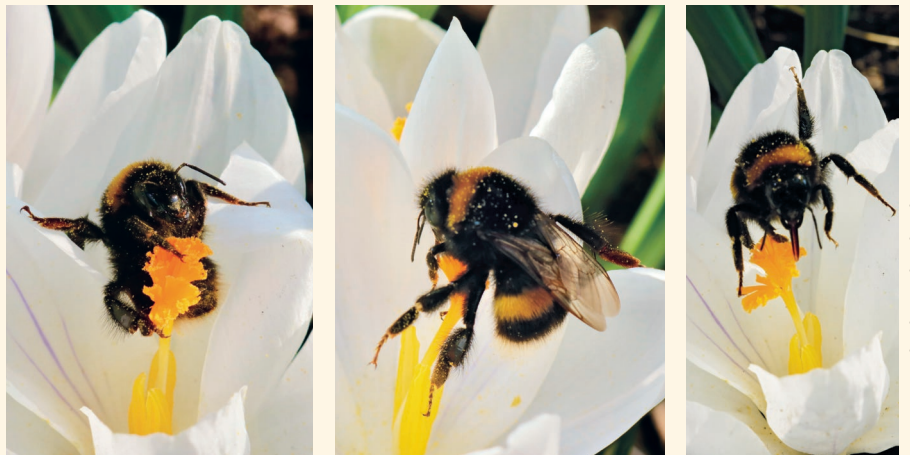




## Royales Nickerchen

Am 4. März 2023 stand ich bewundernd im Garten vor meinen frisch erblühten weissen Krokussen, als plötzlich gezielt eine Hummel heranflog und in einem offenen weissen Blütenkelch landete. Sie erstarrte wie tot, eingebettet in dem schönen weissen Blütenbett und rührte sich nicht mehr.

Meine Neigung, alles zu beobachten, war sofort geweckt. Mit der Kamera fand ich mich kniend erneut vor der kleinen Krokusgruppe ein, bereit mit der toten, aber makellosen Erdhummelkönigin (*Bombus terrestris*) ein schönes Bild zu machen. Da sie sich nicht weiter regte, die Sonne aber immer wärmer einfiel, nahm ich ein feines Stöckchen, um sie zu stupsen und in die ideale Position zu bringen. Siehe da, sie bewegte sich träge. Ich wurde kühn und hob sie nach oben, damit sie noch eine bessere Stellung einnahm. Das begegnet einem nicht alle Tage, ein ruhiges Insekt, das sich porträtieren lässt! Nun reagierte sie aber doch plötzlich und hob drohend abwehrend ein Mittelbein in die Höhe, dann stärkte sie sich etwas mit Blütenpollen und wechselte krabbelnd zur nächsten Blüte weiter. Mitten auf der schönen gelben Narbe haltmachend, nahm sie eine weitere Kostprobe zu sich, immer wieder ein Drohbein nach oben streckend, weil ich sie sanft ansties. Offenbar ist der Mechanismus so im Instinkt einprogrammiert, dass er ihr auf diese



Fotos: Friederike Rickenbach

Diese müde Erdhummelkönigin (*Bombus terrestris*) ruht sich in den Krokusblüten aus.

weise automatischen Schutz gewährt. Schliesslich liess sie sich auf die Narbe niedersinken und schlief gänzlich

ein, alle Fühler fallen lassend. Der Tiefschlaf währte etwa 15 Minuten, bis sie spontan erwachte und schon erquickt davonflog. Ich nahm zu meinem Erstaunen zur Kenntnis, dass überlebende Hummelköniginnen während ihrer Aufbauphase eines neuen Hummelstaates zwischendurch nicht nur Nahrung brauchen, sondern einen kurzzeitigen Tiefschlaf benötigen. Der weisse Krokus bot dazu die beste Gelegenheit!



### Dank an unsere Leser/-innen

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienen-Zeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit oder senden Sie uns Beiträge für die Bienen-Zeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

**redaktion@bienenschweiz.ch**

Für den Inhalt der Leserbriefe ist der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

**Friederike Rickenbach, Zürich,**  
(rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

## Krankheitsresistente Bienen ohne Chemie – zurück zur Urbiene

Am Freitag, 24. März 2023, organisierte der Bienenzüchterverein Appenzeller Hinterland einen öffentlichen Vortrag im Mehrzweckgebäude Waldstatt. Als Referent zu «Krankheitsresistente Bienen ohne Chemie – zurück zur Urbiene» konnte Thomas Schär aus Schwarzenbach eingeladen werden. Selbst der Präsident Walter Tanner war vom grossen Aufmarsch überrascht und konnte rund 170 Gäste begrüßen. Nebst den Vereinsmitgliedern waren auch Imker/-innen und aus der Region und Gäste ohne eigene Bienen herzlich willkommen.

Im ersten Teil erklärte Thomas Schär die Problematik der heutigen Bienenhaltung und deren Belastungsfaktoren für Wachs, Honig und Propolis. Insbesondere auf die Entwicklung der Varroamilbe, welche hauptsächlich für das jährliche Bienensterben verantwortlich ist, ging der Referent vertieft ein. Er verdeutlichte die exponentielle Vermehrung während eines

Bienensommers. Zur Lösung dieses Problems werden heutzutage häufig Ameisen- und Oxalsäure eingesetzt.

Inspiziert von einem Imkerpaar aus Arizona verkleinerte Thomas Schär vor sechs Jahren die Zellgrösse der Mittelwände von 5,4 mm auf 5,1 mm. Nach einer Übergangsfrist wurden die Zellen nochmals auf 4,9 mm reduziert. Dies hat zur Folge, dass sich die Arbeiterin innert 19 Tagen, statt wie bis anhin innert 21 Tagen, zu einer flugfähigen Biene entwickelt. Diese Verkürzung des Brutzyklus führt dazu, dass sich in der Bienenbrut deutlich weniger bis gar keine geschlechtsreifen Varroamilben entwickeln können. Durch die Zellverkleinerung werden die Bienen zwar kleiner, haben allerdings eine höhere Lebenserwartung. Die Drohnenbrut wird ebenfalls verhältnismässig kleiner und die Entwicklungszeit verkürzt sich. Durch die kompakten Brutnester lässt sich der Wärmehaushalt besser steuern, was sich besonders im Frühjahr



Foto: Markus Fässer

Rund 170 Personen nahmen am Vortrag teil.

positiv auswirkt. Mit diesem nachhaltigen System kann Thomas Schär gesunde Bienen ohne (chemische) Behandlung halten.

Anschliessend wurde bei Kaffee und Kuchen nochmals ausgiebig über die Thematik diskutiert und, wer weiss, vielleicht fliegen in unserer Region bald kleinere Bienen.

**Markus Fässer, Herisau,**  
**Bienenzüchterverein Appenzeller Hinterland**



## Hauptversammlung 2023 des Bienenzüchtervereins Oberemmental

Nach zwei coronabedingten schriftlichen Hauptversammlungen hat die diesjährige im Sternen Neumühle Zollbrück wieder live stattgefunden, erstmals am Freitagabend anstelle des Sonntagnachmittags. Zwölf Jungimker/-innen durften ihr Diplom in Empfang nehmen.

Der Präsident schaute auf ein mageres Honigjahr im Oberemmental zurück. Gestartet waren die Völker gut, dann wurde es viel zu trocken. Die Honigkessel blieben weiterhin leer. Der Inspektor Otto Schmid stellte fest, dass sich das konsequente Durchgreifen und Abschwefeln sauerbrutbefallener Völker jetzt bezahlt gemacht hatte, da wir in unserem Vereinsgebiet in den letzten zwei Jahren nur noch einen Fall verzeichneten.

Unsere Vereinsrechnung schloss mit einem Gewinn ab. Rösi Wüthrich schied nach zwölf Jahren aus dem Vorstand aus, Erich Röthlisberger stellte sich zur Wiederwahl und Präsident Beat Gerber stellte sich nach drei Amtsdauern noch für ein Jahr zur Verfügung. Mit Rücksicht auf unsere «Beielimusig» wurde die Versammlung mit grossem Mehr vom Sonntagnachmittag auf den Freitagabend festgelegt.

Den Grundkurs 2021/2022 haben die Teilnehmer/-innen erfolgreich abgeschlossen und durften das Diplom in Empfang nehmen. Der nächste Grundkurs 2023/2024 ist mit zwölf Teilnehmer/-innen bereits ausgebucht und es besteht eine Warteliste für das folgende Jahr.

**Ruth Habegger, Fankhaus,**  
**(habeggerruth@bluewin.ch)**



# Die beunruhigend schnelle Verbreitung der Asiatischen Hornisse

Aus dem ganzen Kanton hatten sich 54 Delegierte am 24. März 2023 im neuen und technisch mit viel Komfort ausgerüsteten Pfarreisaal in Mettau zur Jahresversammlung der Aargauischen Bienenzüchtervereine eingefunden. Der Aufmarsch der Gäste wurde begleitet von kräftigem Frühlingsregen. Ein eindrückliches Naturschauspiel in Form eines prächtigen Regenbogens konnte man als Vorzeichen für eine erspriessliche Zusammenkunft in sehr guter Stimmung ansehen. Die Musikergruppe «churz-schluss örgeler» aus der Gemeinde Mettauertal wies ihrerseits mit einem bunten Auftakt die Versammlung in dieselbe Richtung.

Präsident Max Atzenweiler vom Bienenzüchterverein Laufenburg und Umgebung eröffnete die Delegiertenversammlung und hiess die Gäste willkommen. Er übergab das Begrüßungswort dem Gemeindepräsidenten Christian Kramer. Einfühlsam und witzig stellte dieser die Gemeinde Mettauertal mit den fünf Ortsteilen, ihren Menschen und Tätigkeiten vor. Danach erhielt der Präsident des aargauischen Verbandes, Andreas König, das Wort. Er führte speditiv durch die lange Traktandenliste und war bei jedem Thema, das eine Abstimmung verlangte, erfolgreich.

Für den zweiten, hoch interessanten Teil hatte sich der junge Ostschweizer David Hablützel zusammen mit dem Wissenschaftler und Biologen Dr. G.-D. Guex eingefunden. Die beiden machten aufgrund von Beobachtungen und Forschungsarbeiten mit internationaler Beteiligung bedeutende Aussagen zur Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) und den zu befürchtenden Folgen für die Bienen in der Schweiz und Europa.

Seit 2020 verbreitet sich das Insekt, ursprünglich aus dem südostasiatischen Raum, von Genf her über den ganzen Jura. Nester wurden bereits im Fricktal und Einzeltiere im Mittelland entdeckt. Die Bekämpfung der neuen Insektenart ist alles andere als einfach. Wie man vorgehen soll, erklärt Lisa Burger von der Koordinationsstelle «Neobiota Aargau». Mit einem Telemetrie-Sender wird die Flugbahn der Hornisse verfolgt. Die Frage sei erlaubt, wie man eine *Vespa velutina* fängt, um ihr den Sender aufzupropfen – eine Aufgabe für ausgebildete und ausgerüstete Spezialisten. Für den Praktiker, meist die Imkerin/der Imker, der eine solche Hornisse sichtet, genügt es, die Flugrichtung vom Bienenstand aus festzuhalten und «Neobiota» zu informieren (für den Kanton Aargau: 062 855 86 55, [neobiota@ag.ch](mailto:neobiota@ag.ch)). Wenn möglich soll das Tier fotografiert werden. Dieselbe Aufgabe sollen auch Landwirte, Forstleute, Jagdaufseher, ja die ganze aufmerksame Bevölkerung wahrnehmen. Lisa Burger verspricht, die Imker/-innen im Umkreis von zwei Kilometern vom Sichtungsort zu informieren. Im Juni dieses Jahres gibt es Einführungskurse in der Anwendung der Telemetrie. Angesichts der Bedrohung unserer Bienenvölker



Foto: Thomas Senn

David Hablützel informierte die Anwesenden über die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*).



Informationen des Bienengesundheitsdienstes zur Asiatischen Hornisse, inklusive kantonale Ansprechpersonen.

durch den neuen Schädling stehen die Eindämmungsmöglichkeiten wohl erst in der Startphase.

**Thomas Senn, Gansingen**  
([senthomas@bluewin.ch](mailto:senthomas@bluewin.ch))

---

## Freude an gesunden Bienenvölkern

Vermehrte Nachfrage beim einheimischen Honig und die Wahl einer neuen Honigobfrau erfreuen die Imker/-innen.

Der kantonale Imkerverband St. Gallen-Appenzell führte seine Delegiertenversammlung am Samstag, 4. März 2023, im Landwirtschaftlichen Zentrum (LZSG) in Salez durch. Bis auf drei Sektionen, die sich aus terminlichen

Gründen entschuldigen mussten, waren alle vertreten.

Präsident Hans-Peter Hagmann blickte in seinem Jahresbericht auf ein erfreuliches Honigjahr zurück. «Die



Nachfrage nach einheimischem Honig steigt stetig und wer bei der Imkerschaft kauft, kann ausserdem sicher sein, dass dem Honig weder etwas hinzugefügt noch entzogen wurde.» Wenig Freude haben die Imker an den laufend steigenden Kosten für die Honiggläser und deren Verknappung. Geht es um Krankheiten in den Bienenständen, wusste Max Meinherz Positives zu berichten: «Es gab im Berichtsjahr im gesamten Verbandsgebiet nur ganz wenige von der Sauerbrut oder Faulbrut betroffene Bienenstände.» Zudem sei auch schweizweit ein weiterer Rückgang dieser beiden Brutkrankheiten zu verzeichnen gewesen. «Damit wird fortgesetzt, was sich bereits im Jahr 2021 abzeichnen begann», zeigt sich der kantonale Bieneninspektor Max Meinherz erfreut.

### Neue Honigobfrau gewählt

Nachdem die Position des Honigobmannes im Verband vakant war, konnte mit Esther Jung, Algetshausen, eine neue Fachkraft gewonnen werden. Die gelernte Gärtnerin und Biologielaborantin hat sich 2005, nachdem sie den Imkergrundkurs absolvierte, ein erstes Bienenvolk angeschafft. Zwei Jahre später trat sie in den Bienenzüchterverein Wil und Umgebung ein, machte den Zuchtkurs und liess sich zur Betriebsprüferin sowie zur Bieneninspektorin

ausbilden. Gemeinsam mit ihrem inzwischen pensionierten Vater werden rund fünfzig Bienenvölker an fünf verschiedenen Standorten in den Kantonen St. Gallen und Thurgau betreut, wobei sich der Hauptstandort der Imkerei Jung auf dem familieneigenen Hof in Heiligkreuz (TG) befindet.

Der Verbandspräsident zeigte sich erfreut über die Bereitschaft von Esther Jung, diese Aufgabe zu übernehmen, «ist doch mit dieser Wahl der Vorstand wieder komplett. Zudem finde ich es richtig, dass wir eine Frau verpflichten konnten, denn gerade wenn es um Hygiene geht, sind Frauen in aller Regel etwas genauer als wir Männer», sagte Hans-Peter Hagmann, begleitet von einem feinen Lächeln.

### Pro und Kontra «invasive Neophyten»

Barbara Beck-Wörner, Buchs, Biologin und Beraterin Biolandbau, und Hans Oppliger, Frümisen, ehemaliger Leiter Fachstelle Bienen, legten beim nachmittäglichen, öffentlichen Vortrag ihre Ansichten zum Thema «invasive Neophyten» dar. Für Hans Oppliger ist klar: «Die Menschen müssen mit und nicht gegen die Natur arbeiten. Neue Pflanzen können, insbesondere mit Blick auf die Klimaerwärmung, auch eine Chance im sich verändernden Umfeld bedeuten.»

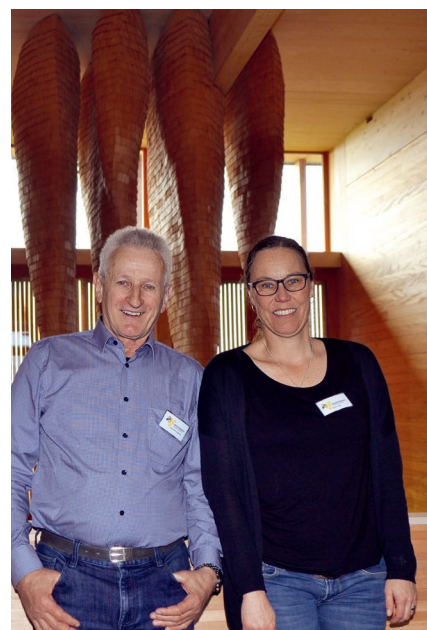


Foto: Adele Lippuner

Hans-Peter Hagmann, Präsident Imkerverband St. Gallen-Appenzell, und die neu gewählte Honigobfrau, Esther Jung.

Barbara Beck-Wörner betonte, dass zwischen Neophyten und invasiven Neophyten unterschieden werden müsse. «Es gibt insgesamt 730 etablierte, gebietsfremde Arten wie Mais, Kartoffeln oder Tomaten, die keine Probleme bereiten. Unsere Sorge gilt den 79 invasiven Pflanzen wie beispielsweise dem Einjährigen Berufskraut (*Erigeron annuus*), welches auf blumenreichen Wiesen alles verdrängt und deshalb bekämpft werden muss.»

Adele Lippuner, Wildhaus

---

## Zuchtgruppe Säntis – Workshop multifunktionaler Feglingskasten

Ein Feglingskasten ist eine Kiste für Imker/-innen, in der sie für verschiedene Zwecke Bienen hineinwischen – also fegen – können. Vor allem wer Königinnen züchtet und auf Belegstationen aufführt, kennt die Nützlichkeit eines guten Feglingskastens – eine Vielzweckkiste sowohl für die

Erstellung von (drohnenfreien) Kunstschwärmen für die Königinnenzucht oder Völkervermehrung, aber auch für das Finden von Königinnen, den Schwarmfang oder gar die Beherbergung von Jungvölkern. So stiess Willi Roth von der Zuchtgruppe Säntis die Idee für einen

Workshop zum Bau eines Feglingskastens für das vom jeweiligen Imker verwendete Wabenmass an. Mathias Wetter, Imker und Schreiner, nahm sich der Idee und Aufgabe an und gestaltete mit viel Bedacht einen Prototyp eines solchen multifunktionalen Feglingskastens.





Am 30. November 2022 traf sich dann eine Gruppe interessierter Imker auf dem Lehrbienenstand Gmünden, wo Mathias Wetter das



Modell vorstellte, mögliche Varianten erläuterte und verschiedene Optionen diskutierte. Es wurde entschieden, Feglingskästen in unterschiedlichen Massen (CH, Zander, Dadant) zu machen. Dabei konnten die Teilnehmer/-innen die gewählte Kiste mit verschiedensten Details wie Fluglochöffnung, Futteraufsatz, Kisten mit oder ohne Wabenträger oder seitlicher Lüftungsöffnung, unterschiedliche Arten des Verschlusses oder des Bientrichters etc. individuell zusammenstellen.

Da die Zuchtgruppe Säntis eine Untersektion des Bienenzüchtervereins Appenzeller Hinterland ist, sie aber autonom ist und Imker aus den Kantonen AI, AR, SG und TG integriert sind, stiess der Workshop auf breites Interesse. Wegen der

grossen Nachfrage wurden die Workshopteilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt. An zwei mal zwei Tagen im Januar und Februar 2023 war dann die Tatkraft der Teilnehmer/-innen gefragt. Man traf sich in der Schreinerei Thomas Sutter AG in Haslen AI, wo Mathias Wetter bereits das notwendige Material bereitgestellt hatte und die Teilnehmenden beim Erstellen des eigenen Feglingskastens anleitete. So entstanden letztendlich über 20 Feglingskästen in unterschiedlichen Variationen.

Ein herzlicher Dank gilt Willi Roth, dem Initiator und Organisator, und Mathias Wetter, der mit grossem Einsatz die Idee in die Tat umgesetzt und mit viel Aufwand die Vorbereitung und Erstellung der Kästen geführt hat. Auch der Schreinerei Thomas Sutter AG danken wir herzlich dafür, dass sie die Räumlichkeiten und Maschinen für die Durchführung dieses Workshops zur Verfügung gestellt hat. Wir bedanken uns auch bei der Zuchtgruppe Säntis und dem Imkerverein Appenzell-Mittelland für die finanziellen Beiträge an den Workshop. Nun freuen wir uns darauf, die Kästen in der kommenden Bienen Saison zum Einsatz bringen zu dürfen!



**Oben:** Zum Bau der Feglingskästen dient ein gut eingerichteter Arbeitsplatz. **Unten links:** Löcher fräsen und **rechts** Trichter fixieren.



Die Teilnehmer/-innen mit ihren selbstgemachten Feglingskästen.

Doch mit diesem Workshop ist noch nicht genug! Wie genau kann ein solcher Feglingskasten genutzt werden? Solls ein Kunstschwarm für die Königinnenzucht sein oder doch ein Kunstschwarm mit bereits begatteter Königin? Will man einfach eine Königin finden? Oder soll der Feglingskasten als Schwarmkiste genutzt werden oder als Jungvolkkasten? In einem Folgeanlass soll dies noch erläutert und veranschaulicht werden.

**Eveline Hofer, Necker**  
([eveline.hofer@hotmail.com](mailto:eveline.hofer@hotmail.com))





# Apistische Beobachtungen

11. März – 10. April 2023

## Sehr wechselhaft – regnerisch und sonnig

In der Nacht auf das Wochenende des 11./12. März wurde es teilweise nass. Durch den Samstag blieb es vorwiegend bewölkt, am Vormittag fiel noch Regen oder Schnee. Bis Sonntagmittag stauten sich weitere Schneewolken am Alpennordhang. Erst am

Nachmittag liessen die Schauer nach und es zeigte sich die Sonne. Es wurde milder mit Werten von 11 bis 15°C. Die Nacht auf die neue Woche blieb bewölkt und mild. Im Morgengrauen fielen noch einige Tropfen, bevor sich die Wolken nach Osten verzogen. Trotz

Schleierwolken wurde es meist sonnig. In der Nacht auf den 14. März zog eine Kaltfront über die Schweiz. Bei stürmischen Böen lagen die Temperaturen bei rund 7°C. Es blieb wechselnd bewölkt mit sonnigen Phasen. Die Schneefallgrenze sank tagsüber von 1400 bis gegen 800 m ü. M. hinunter. Bis am 15. März blieb die Luft schaueranfällig und trotz Nebelfeldern zeigte sich teilweise die Sonne. Darauf bestimmte das Hochdruckgebiet «Jeannine» die folgenden Tage. Die Luft wurde recht trocken und es erreichten uns nur noch schwache Störungen. In der Nacht auf das Wochenende des 18./19. März blieb es teils bewölkt. Der Samstag begann ziemlich sonnig, bevor am Nachmittag zunehmend dichte Wolken aus Westen die Sonne abdeckten. Der Sonntag blieb windig und zeitweise zogen einzelne Gewitter auf. Zum Wochenstart zog ein Hochdruckgebiet über die Schweiz und trocknete die Luft zunehmend ab. Mit rund 14°C wurde es zögerlich freundlich. Es blieb wechselhaft mit lokalen Schauern und wenig



Foto: René Zumsteg

Das Sturmtief «Mathis» hat am 24. April 2023 in den Langen Erlen mit seinen heftigen Böen ganze Arbeit geleistet.



Sonne. In der Nacht auf den 22. März wurde es klar und frisch, lokal gab es leichten Bodenfrost. Darauf steuerte das Tiefdruckgebiet «Hilmar» feuchte Luft in die Schweiz. Der 25. März blieb mild mit wenigen sonnigen Abschnitten. Zu Beginn der Sommerzeit kamen am Sonntag, 26. März, Wind und Schauer zurück. Darauf begann die neue Woche mit feuchter Polarluft und stellenweise Regen. Ein Zwischenhoch trocknete die Luft etwas ab und in der Nacht auf den 28. März gab es verbreitet Frost bei  $-4$  bis  $-1$  °C. Tagsüber wurde es dann recht sonnig. Zum Monatsende sorgte das Tiefdruckgebiet «Mathis» für kräftige Winde und weitere Staffeln schaueranfälliger Luft.

Am Sonntag, 2. April, liessen die Winde deutlich nach, es blieb aber veränderlich bewölkt mit sonnigen Phasen und weiteren Schauern. Die Höchstwerte erreichten rund  $10$  °C. Am Abend kam Bise auf. Es ging verbreitet regnerisch in die neue Woche, teils zogen ausgedehnte Hochnebelfelder vorbei. Die Sonne hatte keine Chance, den 3. April zu verschönern. Nach einer frostigen Nacht bei  $-2$  bis  $+5$  °C wurde der 4. April ab und zu sonnig. Der 5. April zeigte sich teils bewölkt, dann wieder sonnig und die Bise wurde allmählich schwächer. Die Temperaturen erreichten noch knapp  $9$  °C. Darauf näherte sich ein Tiefdruckgebiet und brachte am

Donnerstagnachmittag, 6. April, Feuchtigkeit und schaueranfällige Luft zu uns. Der Karfreitag verlief vermehrt bewölkt und im Westen zogen vielerorts Schauer auf. Der Karsamstag, 9. April, wurde trotz Nebelfeldern am Morgen recht sonnig. Bei lokalen Schauern am Nachmittag erreichte das Thermometer noch rund  $12$  °C. Ostern wurde recht sonnig, da sich die hochnebelartigen Wolkenreste bereits am Vormittag auflockerten. Im Laufe des Nachmittags wurden die hohen Wolkenfelder dichter und der Wind frischte auf. Die Beobachtungsperiode endete trüb und zeitweise nass.

René Zumsteg

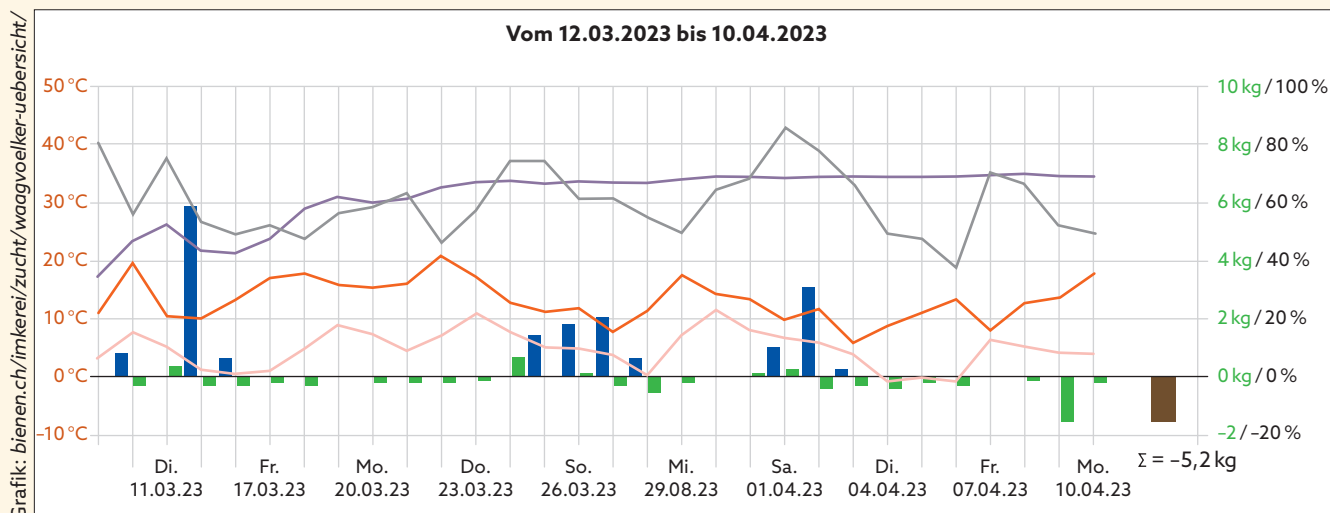


## Kurzberichte

aus den Beobachtungsstationen

### Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Zollikofen, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; Lage ausserhalb des Dorfes, frei stehend; Trachtangebot Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.



- **Grüner Balken** Gewichtsveränderungen (kg), über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- **Brauner Balken** Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode ( $\Sigma$  kg)
- **Blauer Balken** Regen (l/m<sup>2</sup>)
- **Rote Kurve** Maximale Aussentemperatur
- **Rosa Kurve** minimale Aussentemperatur
- **Violette Kurve** Innentemperatur
- **Graue Kurve** relative Luftfeuchtigkeit

Am 8. und 9. März bliesen starke Windböen mit über  $100$  km/h am Bienenstand Bantigen. Es blieb vorwiegend

kühl und windig (rote und rosa Kurve sinken). Am Abend des 14. März meldete sich mit Blitz und Donner eine

neue Front an. Sie brachte uns gut  $20$  mm Regen (blauer Balken) und wiederum starke Windböen über

Bern. Kurz nach Mittag fiel das Thermometer auf 5°C zurück (rosa Kurve). Schon vor dem astronomischen Frühlingsanfang gab es ein auffallend grosses Pollenangebot der Kornelkirschen (*Cornus mas*) und von verschiedenen Frühlingsblumen. Bei Temperaturen von bis zu 10°C (wieder Anstieg der roten Kurve bis zum 22. März) wurde auch schon Pollen von Obstbäumen an geschützter Lage eingetragen. Die Völker nutzten fleissig die Gelegenheit, für die Brut Wasser zu holen. Der Drohnenbau wurde bereits beinahe voll ausgebaut.

**Christian Oesch**

**Villigen, AG (418 m ü. M.)**

**Beutentyp** Zandermagazine freistehend; **Lage** auf dem Rebberg Gugelen; **Trachtangebot** Blumenwiese, Obstbäume, Linden, Raps, Rosengewächse, Mischwald.

Der Frühling ist da. Der März ist ein ausgezeichneter Monat für Flugloch-

beobachtungen. Die Bienen bringen bereits Pollen nach Hause, was auf Bruttätigkeit hindeutet. Die Bienenvölker sind nun ausgewintert und die überschüssigen Futterwaben bereit für Ableger. Am 29. März waren erste Löwenzahnblüten zu sehen, was laut Betriebskonzept den Zeitpunkt (sobald in der Vollblüte) für den Honigaufsatz angibt. In den Bienenvölkern sind auch schon erste Drohnen zu finden. Den Drohnenschnitt zur Eindämmung der Varroamilben haben wir vorgenommen. Den Honigraum werden wir, sollte das Wetter stabil bleiben, Mitte April aufsetzen. Das Wetter im März war eher unstabil und von grossen Temperaturunterschieden und Regenfällen geprägt, weshalb wir die Auswinterung erst Anfang April vorgenommen haben. Aktuell ist das Pollen- und Futterangebot um unseren Bienenstand ausreichend und die Völker sind nicht mehr auf eine grosse Futterreserve angewiesen.

**Familie Güler**

**Zwingen, BL (350 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesen-Tracht und Mischwald

Am Anfang der Beobachtungsperiode hatten wir leichten Schneefall. Bald darauf gab es auch heftige Gewitter mit starkem Sturm. Es war ein vorgezogenes Aprilwetter mit Graupelschauern, Schnee und Gewittern mit Blitz und Donner. Das war sicherlich eine heikle Situation für die Bienen. Die Völker benötigten viel Futter. Es ist deshalb gut, wenn man genügend Vorratswaben hat und diese einhängen kann. Einige Frostnächte zerstörten die Obstblüten. Am Ende der Beobachtungsperiode hoffte ich, dass die Tracht einsetze. Nur allzu gerne würde ich den Völkern die Honigaufsätze geben.

**Erwin Borer**

**Aarau, AG (450 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung Südosten; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesenblumen, Mischwald; Bio-Imkerei geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Das Leben in den Völkern ist so richtig erwacht. Die blühenden Weiden konnten recht gut befliegen werden. Mit dem eingetragenen Pollen kamen die Völker weiter in Schwung. Mitte März wurden grosse Brutflächen auf sechs bis elf Wabenseiten (CH-Mass) gepflegt. Der erste im Februar angelegte, grössere Brutsatz war zu diesem Zeitpunkt geschlüpft und die stärksten Völker pflegten mit vielen Jungbienen erste verdeckelte Drohnenbrut. So konnten im Arbeitsgang der Frühlingskontrolle gleich die beiden Drohnenbaurahmen eingehängt werden. Sie wurden bis Ende März zügig ausgebaut, teils

Foto: Gian Güler



Mit der Löwenzahnblüte war laut dem Betriebskonzept des Bienengesundheitsdienstes der Zeitpunkt gekommen, den Völkern die Honigaufsätze zu geben.



noch mit Altwachs, aber auch mit neu «ausgeschwitzten» Wachsplättchen der Jungbienen. Anfang April war die Drohnenbrut dann verdeckelt. Am 4. April öffneten sich die ersten Blüten der wilden Kirschbäume (*Prunus avium*) und die grügelbe Blüte des Spitz-Ahorns (*Acer platanoides*) machte sich bemerkbar. Allerdings waren die Nächte noch frostig. Die Frühlingstracht dürfte demnächst langsam einsetzen. Das ist auch gut so, die Völker haben nun sehr viel Futter verbraucht und sind ausserordentlich stark, sodass eine Raumerweiterung mit dem Honigraum nötig wird. Ich hoffe auf gute Trachtbedingungen ohne zerstörerische Frosträchte.

**Markus Fankhauser**

#### **Wattenwil, BE (625 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten und Dadant-Magazine; **Lage** Landschaftschongebiet «Gürbe», Flugrichtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen-tracht, Obstbäume, Mischwald.

Dank der regelmässigen Regenschauer, welche auch in der letzten Beobachtungsperiode zu verzeichnen waren, konnte der Wassermangel des letzten Jahres wieder aufgeholt werden. Auch die Schneefälle, welche teilweise auch nur kurz bis zu uns hinunter stiessen, werden der Natur in den nächsten Wochen und Monaten noch gute Dienste leisten. Bei der Vegetation konnte vor allem auf den Gras- und Grünflächen ein Wachstum beobachtet werden. Bei den Obstbäumen ist die Blüte noch sehr verhalten. Da die Temperaturen unter dem Durchschnitt liegen und häufig Bisenlage herrschte, war das aus Sicht der Bienen sicher gut zu verkraften. Am 20. März haben wir bei den meisten Völkern die Drohnenrahmen gegeben. Letztes Jahr um diese Zeit waren sie bereits ausgebaut. Bei der Durchsicht der Völker

am Ostersonntag haben wir bereits viel verdeckelte Drohnenbrut gesehen und auch Drohnen konnten schon in stattlicher Anzahl bewundert werden. Bei den grossen Völkern setzten wir den ersten Honigraum auf, um ihnen Platz zu schaffen. Da die Königinnen alle in den Honigraum gebrütet hatten und vor allem, um der Schwarmlust entgegenzuwirken, sperrten wir die Königinnen am 9. April in die Honigzarge. Diese können sich dort «austoben» und werden anschliessend nach einer gewissen Zeit wieder in den Brutraum gegeben. Auch der Futtervorrat ist sicher weiter im Auge zu behalten. Dieser nimmt stetig ab, zum Beispiel am 5. April um 600 g. So sind die vorhandenen Futterreserven bald einmal aufgebraucht. Hier geben wir mit Honig und Futtersirup Gegensteuer, um die Völker bei ihrer Entwicklung zu unterstützen.

**Christoph Zimmermann**

#### **Gansingen, AG (542 m ü. M.)**

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weiss-tannenwald.

Anfang April war es kalt und es regnete. Vom 2. auf den 3. April verlor das Waagvolk 0,7 kg an Gewicht. Zunächst erschrak ich ob der Verluste, bis ich bemerkte, dass das ja ein positives Signal aus dem Innern des Kastens war: Das Volk war in den Tagen vorher, als Flugwetter herrschte, schwerer geworden. Pollen und Nektar von den blühenden Obstbäumen und die schlüpfenden Jungbienen hatten zur Gewichtszunahme beigetragen. Das zeigten die täglichen Einträge in die Gewichtstabelle. Dann gab es eine Überraschung: Am Dienstag derselben Woche kümmerten wir uns um die Drohnenrahmen, die wir am 22. März in die zehn Völker eingehängt hatten. Sind diese Rahmen

nach zehn Tagen nun ausgebaut, gar bestiftet? Doch prompt fehlte der rot markierte Rahmen im Waagvolk. War es Altersvergesslichkeit? Eine Futterwabe musste herausgenommen und der leere Rahmen hineingesetzt werden. Deshalb verlor das Volk dann nochmals 1,4 kg an Gewicht. Die Nachkontrolle am kühlen Karfreitag Abend zeigte, dass das Volk im Drohnenrahmen baute, bravo! Spannend ist die Frühjahrsentwicklung aber schon, trotz den Fehlern der Imker/-innen, aber hauptsächlich von mir.

**Thomas und Markus Senn**

#### **Schötz, LU (498 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** inmitten des Wauwilermooses; **Trachtangebot** Wiesen, Hecken, Mischwald.

Im letzten Beobachtungsmonat haben die Bienen an warmen Tagen die Zeit rege genutzt, um Pollen und Nektar zu sammeln. Sie haben dadurch ihre Brut und die Brutnester stark erweitert und ausgebaut. In der Natur haben sich Bäume, Sträucher und Wiesen trotz knapper Regenmenge auf den Frühling vorbereitet. Wenn es wärmer wird und es noch etwas Regen gibt, geht es dann schnell mit der Blüte los. Es war sehr gut zu beobachten, welche Standorte früher oder, wie zum Beispiel die Wind exponierten, später in der Vegetationsentwicklung sind. Bei genauer Betrachtung waren grosse Unterschiede bei der Entwicklung der Blütenstadien der einzelnen Kulturen zu erkennen. Diese Beobachtungen können auch genutzt werden, um einen neuen Standort für die Bienen zu finden. Gleichzeitig helfen sie, zu überdenken, ob der bisherige Standort optimal ist. So wünschen wir uns für die nächsten Tage und Wochen wärmere Temperaturen und noch etwas Regen, um eine prächtige Blütezeit für unsere Bienen zu erleben.

**Hans Galliker**

**Hinteregg, ZH (500 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; Lage Wald-  
rand, Nordosthang, Flugfront nach  
Südost; **Trachtangebot** Wiesen,  
Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Die warmen Tage um den Monats-  
wechsel gaben die Möglichkeit, die  
Völker zu öffnen, um die Futtervorrä-  
te zu kontrollieren und den Drohnen-  
rahmen zu setzen. Eine Verunsiche-  
rung betreffend des Futtervorrats  
erwies sich als unbegründet. Bei der  
Auswinterung am 31. März zeigten  
sich schöne Brutanlagen, sodass mit  
der beginnenden Löwenzahnblüte  
und der bevorstehenden Kirsch- und  
Kernobstblüte die neue Bienensaison  
so richtig in Schwung kommen wird.  
Den Völkern muss bei diesen guten  
Voraussetzungen genügend Raum  
zum Bauen und Wachsen gegeben  
werden, um sie nicht in Schwarm-  
stimmung zu treiben. Bei den starken  
Völkern kann bald der Honigraum  
aufgesetzt werden. Wenn das Wetter  
mitmacht, scheint uns eine gute Blü-  
tenhonigernte bevorzustehen.

**Werner Huber**

**Wiler b. Utzenstorf, BE (470 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** inmitten  
offener, flacher Wiesenlandschaft;  
**Trachtangebot** Wiesenflora,  
Hochstamm Obstbäume, Wald  
und Hecken.

Im sonnigen Wiler schwankte das  
Thermometer im Monat März zwi-  
schen -1,2 und +18,3°C. Der lang er-  
wartete Niederschlag zeigte sich auch  
im März eher sparsam. Ab Mitte Mo-  
nat beobachtete ich beim Waagvolk  
beinahe ein Nullsummen-Spiel zwi-  
schen Zu- und Abnahmen bei der  
Gewichtsanzeige. Da die Temperatu-  
ren deutlich im zweistelligen Bereich  
waren, wurde reichlich Pollen und  
sicher schon etwas Nektar eingetra-  
gen. So erweiterte ich am 18. März mit  
einer Mittelwand und einer Drohnen-  
wabe, um der Volksentwicklung nicht

im Wege zu stehen. Der Milbenbefall  
auf der gittergeschützten Unterlage  
lag über einen Monat beobachtet bei  
vier Stück. Also ist alles tipptopp. Der  
Löwenzahn blühte bereits in voller  
Pracht. Beim Raps waren von Weitem  
einzelne gelbe Farbtupfer zu erken-  
nen. In einigen Tagen erwarte ich bei  
uns die Zeit der blühenden Kirschbäu-  
me und ich sollte bereit sein, den Ho-  
nigraum aufzusetzen. Interessant und  
etwas herausfordernd war für mich in  
diesem Monat der neue Auftritt «un-  
serer» Webseite von BienenSchweiz.  
Mit etwas Geduld und suchen werde  
ich mich auch wieder zurechtfinden.  
Geniessen wir das geliebte Summen  
unserer Bienen und die wärmenden  
Sonnenstrahlen. Die Jahreszeit Früh-  
ling ist so schön, überall kommt wie-  
der motivierendes Leben auf ...

**Rolf Schwitter**

**Epsach, BE (465 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Magazin; **Lage**  
auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage;  
**Trachtangebot** Raps, Obstkulturen,  
Mischwald.

Die vergangenen Tage waren typi-  
sche Frühlingstage mit frostigen  
Nächten und Regen, danach gab es  
wieder strahlenden Sonnenschein  
mit einer frischen Brise. Die Zwetsch-  
genbäume waren schon in der Voll-  
blüte und die Kirschbäume trugen  
bereits erste Blüten. Bei manchen  
Rapsfeldern war schon ein leichter  
gelber Schimmer zu erkennen. Ob  
der Frost der letzten Nächte Schaden  
angerichtet hatte, wird sich dann  
zeigen. Beim Waagvolk wurde Ende  
März noch einmal eine Durchsicht  
gemacht, da der Futterbedarf allge-  
mein recht hoch ist. Aber es gab Ent-  
warnung: Es ist noch genug Vorrat im  
Volk. Wir konnten ausserdem fest-  
stellen, dass die Völker für die Tracht  
bereit wären. Es kann also losgehen!  
Was uns ein wenig Sorge bereitet,  
sind die Bienen ohne Flügel. So früh  
im Jahr ist das recht ungewöhnlich.

Wir beobachteten das bei den Völ-  
kern, welche Ende Dezember/Anfang  
Januar schon in die Brut gegangen  
waren. Sind dort vielleicht schon die  
Varroamilben und die Viren am  
Schädigen? Von frühen Schwärmen  
war noch nichts zu hören. Aber auch  
diese Saison wird das Schwärmen  
wohl bald losgehen.

**Olaf Hampe**

**Heitenried, FR (760 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** Süd-  
lage in Bio-Hochstammobstanlage;  
**Trachtangebot** Hochstammobst,  
Hecken, Löwenzahn, Mischwald;  
Bio-Imkerei geführt nach den An-  
forderungen von Knospe Bio Suisse.

Dank der recht tiefen Nachttempera-  
turen blieb bis jetzt die Vegetations-  
entwicklung noch zurück, trotz der  
eigentlich für diese Jahreszeit nor-  
malen Temperaturen. So gibt es Hoff-  
nung für eine Steinobsternte. Letztes  
Jahr waren die Kirschblüten Anfang  
April schon erfroren. Die Völker sind  
stark, denn schon seit Anfang dieses  
Jahres sammelten die Bienen viel  
Pollen. Es ist erfreulich, wie die vor  
Jahrzehnten angepflanzte Hecke mit  
vielen verschiedenen Weiden die  
Volksentwicklung der Bienen positiv  
beeinflusst.

**Peter Andrey**

**Grangeneuve, FR (660 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** Wie-  
senlandschaft; **Trachtangebot** Wie-  
sen, Streuobst und Obstkulturen,  
Mischwald und Hecken.

Die ersten Polleneinträge von Ha-  
selnuss und Weiden wirkten sich  
sehr positiv auf den Start der Bie-  
nenvölker aus. Die Völker wurden  
Anfang März eingengt. Die ersten  
Mittelwände konnten den stärksten  
Völkern zugehängt werden. So ha-  
ben die Bienen in den folgenden



Tagen, die kalt und windig werden sollten, Beschäftigung. Aber lassen wir uns nicht vom Anschein täuschen, die Natur schreitet trotzdem voran. Die Kirschbäume sind bereits am Blühen, ebenso der Raps und Löwenzahn. Seit einigen Jahren bin ich überrascht, dass der Raps immer früher blüht, manchmal sogar vor den Obstbäumen. Ist die globale Erwärmung daran schuld oder die verschiedenen neuen Rapsorten? Halten sie ihre Stockmeissel und Rauchmaschine einsatzbereit. Sind die Honigraumzargen zum Aufsetzen bereit? Denn die Saison 2023 ist eröffnet!

Alexandre Gummy

### Bichelsee, TG (600 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Der März war sehr wetterlaunisch. Auch in tieferen Regionen kam der Schnee hin und wieder zurück. Die Vegetationsentwicklung blieb dank der immer wiederkehrenden kalten Nächte lange zurück. Dies ist nötig, um den Frühling nicht zu früh ins Land ziehen zu lassen, denn die vorhergegangenen Monate zeigten sich eher von einer warmen Seite. Die Völker sind sehr unterschiedlich stark. Es ist schon erstaunlich, dass die Bienen meistens zum richtigen Zeitpunkt im Jahr für ihre grossen Arbeiten bereit sind. Die Bienen sind abhängig von einem geordneten Ablauf der Vegetationsperioden. Dies konnte man in diesem Jahr gut beobachten, zum Beispiel als die Haselnusssträucher ohne Bienenbesuch der Bienen blühten. Sobald sich die Blütezeit einer Pflanze verändert oder in eine Kaltwetterperiode fällt, haben die Bienen nichts davon. Dies hat es schon früher gegeben und so wird es in Zukunft weiterhin sein. Was es früher nicht gegeben hat, ist die gnadenlose Aus-



**Oben:** Blüten von Löwenzahn und Schwarzdorn (*Prunus spinosa*) einen Kilometer vom Stand entfernt und **unten** eine grüne Wüste unterhalb des Bienenstandes Bichelsee.

beutung der landwirtschaftlichen Flächen. Den Löwenzahn sieht man immer weniger und der Wald wird in grossem Stil industriell genutzt. Der Ackerbau macht gar keinen guten Dienst für unsere Bienen. Im Frühjahr gibt es

nur noch Rapshonig zu ernten. Denken wir irgendwann um? Können wir den «Putzfimmel» der Menschen unterbinden und wieder vieles von Menschenhand erledigen, sofern wir dazu noch fähig sind?

Fotos: Christian Andri

# Veranstungskalender

Online-Veranstungskalender auf der Internetseite von BienenSchweiz – [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)



## 1.5. Mo.

**LUGA 2023**  
bis 7.5.2023  
Luzerner Kantonalverband  
LUGA, Messe Allmend,  
Luzern, 10:00 Uhr

## 2.5. Di.

**Monatshock**  
Wiggertaler Bienenzüchter  
Gasthaus St. Urs und Viktor,  
Walterswil, 20:00 Uhr

## 3.5. Mi.

**Imkertreff**  
Zuger Kant. Imkerverein  
Bienenstand von  
Andrea Stehlin,  
Baar, 19:00 Uhr

**Imkerhöck/Weiterbildung**  
Oberes Aaretal  
Lehrbienenstand Schwand,  
Münsingen, 19:00 Uhr

## 4.5. Do.

**Sonderschau Rhema:  
Natur Erleben Rheintal**  
bis 6.5.2023  
Unterrheintal  
Altstätten, 14:00 Uhr

**Aktives Imkern/  
Aktuelle Aufgaben**  
Untere mm ental  
Belegstelle  
Holzmatt Ersigen,  
Utzenstorf, 19:30 Uhr

## 5.5. Fr.

**Beratungsabend:  
Thema Zucht**  
Niedersimmental  
Lehrbienenstand  
Seewlen, Erlenbach,  
19:00 Uhr

## Beutenbock selber bauen

Sursee  
Lehrbienenstand,  
Knutwil, 19:00 Uhr

**Frühlingsversammlung**  
Mittelland (AR)  
Gemeinschaftsbienenstand  
Gmünden,  
Niederteufen, 19:30 Uhr

**Präsentation BeeSmart-App**  
Zäziwil  
Restaurant Mirchel,  
Mirchel, 20:00 Uhr

## 6.5. Sa.

**Sammelbrutableger  
im Magazin**  
Untertoggenburg  
Bienenstand Sommerau,  
Gossau (SG), 14:00 Uhr

## 7.5. So.

**Standbesuch**  
Zürcher Bienenfreunde  
Brigitte Hilfiker,  
9:00 Uhr

**Imkertreff 2**  
Aargauisches Seetal  
Vereinsbienenhaus  
Firmetel,  
Egliswil, 10:00 Uhr

## 8.5. Mo.

**Wespen brauchen Freunde**  
Zürcher Bienenfreunde  
Restaurant Schützenruh,  
Zürich, 20:00 Uhr

## Höck: Repetition Jungvolkbildung

Affoltern  
Event und Werken,  
Türlen, 20:00 Uhr

## 9.5. Di.

**1. Abgabe Zuchtstoff**  
Sursee  
Lehrbienenstand,  
Knutwil, 19:00 Uhr

## 11.5. Do.

**Online Live-Anlass  
Königinnenzucht**  
apiservice/BGD  
Online-Event, 19:00 Uhr

**Blick über die Schultern**  
Wolhusen-Willisau  
bei Marcel Andreina,  
Ruswil, 19:00 Uhr

## Entscheidfindung im Bienenschwarm

Bern Mittelland/  
Bern und Umgebung  
Lehr- und  
Leihbienenstand IB,  
Bern, 19:30 Uhr

## 13.5. Sa.

**Workshop Riffigweier**  
Luzern  
Lehrbienenstand  
Riffigweier, Bachtalen  
Emmen, 13:00 Uhr

**Workshop  
Volksvermehrung**  
Bienen Region St. Gallen  
Didaktisches Zentrum  
Bienen-Werte,  
Mörschwil – St. Gallen,  
13:00 Uhr

**Standbesuche**  
Thurgauische  
Bienenfreunde  
Treffpunkt:  
Restaurant Steinberg,  
Reckenwil, 13:30 Uhr

## 15.5. Mo.

**Imkerhöck:  
Massnahmen Faulbrut**  
Thurgauisches Seetal  
Lehrbienenstand,  
Müllheim, 19:00 Uhr

**2. Weiterbildung**  
Oberthurgauer Imkerverein  
Lehrbienenstand  
Donzhausen,  
Sulgen, 19:30 Uhr

**Standbesuch Honigmaa**  
Untere mm ental  
Bienenstand «Am Wald»,  
Auswil, 19:30 Uhr

## 16.5. Mo.

**2. Abgabe Zuchtstoff**  
Sursee  
Lehrbienenstand  
Tägerwilen,  
Knutwil, 19:00 Uhr

## 20.5. Sa.

**Weltbienentag/  
Tag der offenen Tür**  
Thurgauische  
Bienenfreunde  
Lehrbienenstand,  
Müllheim, 10:00 Uhr

**Zertifikats-Lehrgang  
Prüfstandleiter/-in SCIV  
(Praxistag) 2023**  
Schweizerische  
Carnica imker-  
Vereinigung (SCIV)  
Lehrbienenstand Freiamt,  
Mühlau (AG), 10:00 Uhr

**Vortrag zum  
Jahresthema Fütterung**  
Zäziwil  
Lehrbienenstand  
Schwarzhüsi,  
Zäziwil, 20:00 Uhr

**Imkerhöck: Schleuderparty**  
Thurgauisches Seetal  
10:00 Uhr



**21.5. So.**

**Weltbienentag im Valcup/  
offenes Bienenhaus**  
Werdenberg  
Lehrbienenstand, Valcup,  
Buchs (SG), 10:30 Uhr

**23.5. Di.**

**Imkerhöck  
Einheimische  
Blumenwelt, Teil 1**  
Vorderland (AR)  
Parkplatz Landmark,  
Trogen, 18:30 Uhr

**24.5. Mi.**

**1. Beraterabend**  
Zentralwiggertal  
Schötz, 19:00 Uhr

**25.5. Do.**

**Fachapéro/Imkerhöck**  
Zentralwiggertal  
Vereinsbienenhaus Kumet,  
Villigen, 19:30 Uhr

**Referat: Beutenkäfer und  
Asiatische Hornisse**  
Prättigau  
Restaurant Alpina,  
Schiers, 20:00 Uhr

**27.5. Sa.**

**Vereins-Umlarv-Tag**  
Unteremental  
Lehrbienenstand,  
Oberburg, 10:00 Uhr

**Standbesuch  
Erfolgskontrolle  
und Kunstschwarm/  
Jungvolkbildung**  
BienenGantrisch  
Schlossgarten,  
Riggisberg, 13:00 Uhr

**Imkerhöck:  
Schleuderparty  
(Ausweichtermin)**  
Thurgaisches Seetal  
10:00 Uhr

**31.5. Mi.**

**Monatshöck:  
Bannwabenverfahren**  
Region Jungfrau  
Lehrbienenstand,  
Zweilütschinen, 19:00 Uhr

**01.6. Do.**

**Einführung in die  
Zuchtdatenbank BeeBreed**  
Schweizerische Carnicaimker-  
Vereinigung (SCIV)  
Webinar, 19:00 Uhr

**Aktives Imkern/  
Aktuelle Aufgaben**  
Belegstelle  
Holzmatt Ersigen,  
Utzenstorf, 19:30 Uhr

**2. Treffen  
Magazinimkergruppe**  
Sursee  
18:30 Uhr

**02.6. Fr.**

**Standbesuch**  
Untertoggenburg  
Bienenstand SG2457  
Oberuzwil, 18:30 Uhr

**Ausflug: Besuch  
Bienenzüchterverein  
Niedersimmental**  
Region Jungfrau  
Restaurant Hirschen,  
Diemtigen, 18:30 Uhr

**03.6. Sa.**

**Vereinsreise ins Allgäu**  
Thurgauische  
Bienenfreunde  
08:00 Uhr

**Tag der offenen  
Bienenhäuser**  
Oberthurgauer  
Imkerverein  
Lehrbienenstand,  
Donzhausen, 14:00 Uhr  
**Imker-Einführungskurs**  
Mittelland (AR)  
Gemeinschaftsbienenstand,  
Gmünden, 13:30 Uhr

**05.6. Mo.**

**Beraterabend**  
Zürcher Bienenfreunde  
Lehrbienenstand  
Segetenhaus,  
Zürich-Witikon, 20:00 Uhr

**Höck mit Jahresthema:  
Fütterung**  
Affoltern  
Event und Werken,  
Türlen, 20:00 Uhr

**Imkerhöck: Standbesuche  
Raum Altnau**  
Thurgaisches Seetal  
Altnau, Zeit noch offen

**06.6. Di.**

**Monatshock**  
Wiggertaler Bienenzüchter  
Belegstationen St. Ueli,  
Strengelbach, 19:00 Uhr

**07.6. Mo.**

**Imkertreff/Standbesuch**  
Zuger Imkerverband  
Belegstationen Hürital,  
Unterägeri 19:00 Uhr

**Imkerhöck/Weiterbildung**  
Oberes Aaretal  
Lehrbienenstand Schwand,  
Münsingen, 19:00 Uhr

**Standbesuch  
und BGD-Abgabe**  
Wolhusen-Willisau  
Unter-Matthüsli, Tal,  
Menznaun, 19:00 Uhr

**08.6. Di.**

**Wildbienen entdecken**  
Bern Mittelland/  
Bern und Umgebung  
Gemeindehaus,  
Muri 18:30 Uhr

**Online Live-Anlass  
Varroa unter Kontrolle**  
apiservice  
19:00 Uhr

**10.6. Sa.**

**Besuch des Didaktischen  
Zentrums – Bienen-Werte**  
Werdenberg  
Mörschwil – St. Gallen,  
14:00 Uhr

**Tagesausflug  
ins Toggenburg**  
Prättigau  
19:00 Uhr

**11.6. So.**

**Bienenfest**  
Wiggertaler Bienenzüchter-  
Belegstationen St. Ueli,  
Strengelbach  
10:00 Uhr

**Standbesuche**  
Unteres Aaretal  
Stände noch offen,  
13:30 Uhr

**12.6. Mo.**

**3. Weiterbildung**  
Oberthurgauer Imkerverein  
Didaktisches Zentrum –  
Bienen Werte  
Mörschwil – St. Gallen,  
19:30 Uhr

**Imkerhöck: Standbesuche  
Raum Kreuzlingen**  
Thurgaisches Seetal  
19:00 Uhr

**13.6. Di.**

**Honigkontrolle**  
Bienen Region St. Gallen  
Didaktisches Zentrum –  
Bienen Werte  
Mörschwil – St. Gallen,  
18:30 Uhr

**15.6. Do.**

**Fachapéro/Imkerhöck**  
Unteres Aaretal  
Vereinsbienenhaus Kumet,  
Villigen, 1:30 Uhr



# Öffentliche Veranstaltungen Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



**SICAMM**  
Societas Internationalis pro Conservandis Apis mellificis multiferis  
International Association for the Protection of the European Dark Bees

24.–27. August 2023  
Les Bellevilles – Savoie (F)

**SICAMM Konferenz 2023**  
mit

**Dr. Jeff Pettis** – Die Dunklen Bienen der Insel Groix, eine Population mit Spezialität  
\*\*\*

**Dr. Andreas Hoppe** – Die Bedeutung der Paarungskontrolle für die Zuchtwertchätzung  
\*\*\*

**Prof. Lionel Garnery**  
Die Dunkle Biene in Frankreich

Und viele weitere Berichte aus Wissenschaft und Praxis über die Dunkle Biene.  
Melden Sie sich an auf [www.sicamm.org](http://www.sicamm.org)



Fachstelle Bienen Kantone BL, BS, SO

## Erlebnistag Wallierhof Samstag 3. Juni 2023

Ganztagesworkshop Theorie und Praxis von 09:00 bis ca. 16:00 Uhr  
Kurskosten Fr. 50.– inkl. Verpflegung

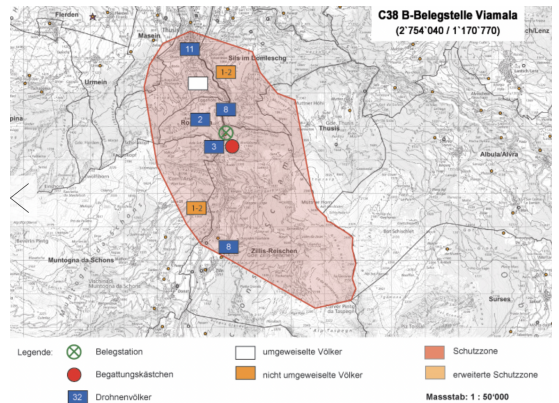
### Unser Thema: «Mögliche Auswirkungen auf die Bienengesundheit»

- Bienenvölkerdichte; Honigertrag, Gesundheit der Honigbienen, Nahrungskonkurrenz zu Wildbienen
- Lebensraum für unsere Insekten schaffen; Blühflächenförderung
- 3B Varroastrategie; Befallsdruck – Beurteilung – Behandlung
- Ich wandere mit meinen Bienen; Standortwahl, Regeln und Vorschriften

Referenten: Ruedi Ritter, apiservice GmbH, ein Vertreter BienenSchweiz, Marcel Strub, Köbi Künzle  
Detail Kursprogramm und Anmeldung: <https://www.wanderimker.ch> oder [info@imkerschulung.ch](mailto:info@imkerschulung.ch)

## Weltbienentag auf der Belegstelle Viamala

Anlässlich des Weltbienentages am 20. Mai 2023 haben wir uns für ein Treffen von Interessierten, gross und klein, und Imker/-innen auf der Belegstelle Viamala entschieden. Gerne informieren wir Sie über Vermehrung und Begattung von Honigbienen. Einzigartig sind diese Abläufe und weit entfernt von der Vermehrung der Säugetiere. Um eine reinrassige Paarung zu ermöglichen, ist man auf topografisch abgechiedene Orte wie beispielsweise die Viamalaslucht angewiesen. Ab 10:00 bis 15:00 Uhr freuen wir uns, Ihnen die Carnica-Belegstelle C38 vorzustellen und auf Ihre Fragen einzugehen. Eine Feuerstelle wird im Gange sein, um euer mitgebrachtes Mittagessen zu braten. Getränke und Kuchen stellt der Imkerverein am Hinterrhein bereit.



## Konstellationskalender: Behandlungstage

Nach Berechnungen von Maria und Matthias K. Thun, D-35205 Biedenkopf. Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat Mai (Juni) 2023

#### Daten/Sternbild

|               |  |                 |  |                 |  |                 |  |
|---------------|--|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|--|
| Mo. 1.        |  | Di. 9.–Mi. 10.  |  | Do. 18.         |  | Fr. 26.–So. 28. |  |
| Di. 2.–Do. 4. |  | Do. 11.–Fr. 12. |  | Fr. 19.–So. 21. |  | Mo. 29.–Do. 1.  |  |
| Fr. 5.–Sa. 6. |  | Sa. 13.–So. 14. |  | Mo. 22.–Di. 23. |  | Fr. 2.          |  |
| So. 7.–Mo. 8. |  | Mo. 15.–Mi. 17. |  | Mi 24.–Do. 25.  |  | Sa. 3.–So. 4.   |  |
|               |  |                 |  |                 |  | Mo. 5.–Di. 6.   |  |

#### Element/Pflanze

|        |        |
|--------|--------|
| Wärme  | Frucht |
| Erde   | Wurzel |
| Licht  | Blüte  |
| Wasser | Blatt  |
| Wärme  | Frucht |

### Bienenbehandlungen an welchen Tagen?

- Wasser-Blatt** **Honigpflege** Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.
- Wärme-Frucht** **Nektartracht** Bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.
- Erd-Wurzel** **Wabenbau** Unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.
- Licht-Blüten** **Pollentracht** Dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

|                    |        |        |       |           |       |      |          |       |          |         |           |            |
|--------------------|--------|--------|-------|-----------|-------|------|----------|-------|----------|---------|-----------|------------|
| <b>Sternbilder</b> |        |        |       |           |       |      |          |       |          |         |           |            |
|                    | Fische | Widder | Stier | Zwillinge | Krebs | Löwe | Jungfrau | Waage | Skorpion | Schütze | Steinbock | Wassermann |



IMKERBILDUNG SCHWEIZ  
FORMATION SUISSE D'APICULTEUR  
FORMAZIONE SVIZZERA DI APICOLTORE

## Einführungstage 2023 für den Erwerb des eidgenössischen Fachausweises für Imkerinnen und Imker: Kursbeginn 2024 oder später

### Zielpublikum

Sind Sie eine engagierte Imkerin, ein engagierter Imker und möchten sich vertiefter mit der Bienenhaltung auseinandersetzen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bienen leisten?

Ziel dieser Ausbildung ist es, die schweizerische Imkerpraxis zu stärken, indem die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vermittelt, ausgetauscht und angewendet werden.

### Voraussetzungen

- Sie haben einen Grundkurs besucht.
- Sie haben mindestens die letzten 3 Jahre eigene Bienenvölker betreut.
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre oder eine vergleichbare Ausbildung.

### Daten der Einführungstage

Der Besuch eines Einführungstages ist obligatorisch. Die def. Anmeldung können Sie nach dem Einführungstag abgeben.

- **Samstag, 3. Juni 2023** im Raum Thun
- **Samstag, 26. August 2023** in Landquart GR

### Anmeldung

Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich direkt unter folgender Adresse anmelden:

[hanspeter.gerber@imkerbildung.ch](mailto:hanspeter.gerber@imkerbildung.ch)

### Auskunft

- Hanspeter Gerber, Geschäftsleiter Imkerbildung Schweiz: 078 791 25 51, [hanspeter.gerber@imkerbildung.ch](mailto:hanspeter.gerber@imkerbildung.ch)
- Mathias Götti Limacher, Schulleiter Deutschschweiz: 076 511 22 21, [mathias.goetti@bienenschweiz.ch](mailto:mathias.goetti@bienenschweiz.ch)

### Weitere Infos unter [www.imkerbildung.ch](http://www.imkerbildung.ch)

Imkerbildung Schweiz GmbH, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, [sekretariat@imkerbildung.ch](mailto:sekretariat@imkerbildung.ch),  
Tel. 071 780 10 50

**Macht Eindruck**  
Natürlich mit dem Goldsiegel

Schweizer Bienenhonig | Mel svizzer

swisshoney.ch

kontrollierte Produktion  
production contrôlée  
produzione controllata  
produccziun controllada

kontrollierte Produktion  
production contrôlée  
produzione controllata  
produccziun controllada

kontrollierte Produktion  
production contrôlée  
produzione controllata  
produccziun controllada





Rabatt-Code  
**bee2023**

Sie erhalten ab sofort mit dem Gutschein-Code **bee2023** 10% Rabatt auf auserwählten Produkten. Immer wieder vorbeischaun und von unschlagbaren Preisen profitieren.



Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zuzüglich Versandkosten.

### 3-12 Waben Honigschleuder

12 Honig Rahmen  
> Dadant, CH  
BA553-12

### Jungimker Rabatt

Jungimker profitieren während dem Grundkurs von 10% Jungimker Rabatt auf dem ganzen Sortiment\*. **Mehr Infos auf [www.hummelbee.ch](http://www.hummelbee.ch)**



**Hummel Bee**  
Grundacher 2  
6213 Knutwil

Telefon 079 372 10 80  
info@hummelbee.ch  
[www.hummelbee.ch](http://www.hummelbee.ch)

schiedesign



**Angebot für Zuchtstoff,  
schlupffreie Zellen,  
unbegattete oder begattete  
Königinnen der einheimischen  
Dunklen Biene:**



<https://mellifera.ch/zucht-und-erhaltung/koeniginnen>



## Franko Haus alles inbegriffen

*Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem  
Deckel und Bajonettverschluss*

|                   | Franko Haus Lieferpreise |      |      |      | Preise für Paletten |      |      |         |     |
|-------------------|--------------------------|------|------|------|---------------------|------|------|---------|-----|
| 1 Kg mit Deckel   | 1.46                     | 1.19 | 1.04 | -.95 | -.89                | -.85 | -.80 | Anfrage | Auf |
| 1/2 Kg mit Deckel | 1.28                     | 1.02 | -.86 | -.79 | -.60                | -.57 | -.54 |         |     |
| 1/4 Kg mit Deckel | 1.12                     | -.91 | -.80 | -.70 | -.56                | -.52 | -.49 | Anfrage | Auf |
| 1/8 Kg mit Deckel | -.90                     | -.89 | -.77 | -.68 | -.48                | -.44 | -.42 |         |     |
| 50 g mit Deckel   | -.86                     | -.80 | -.72 | -.65 | -.47                | -.42 | -.40 | Anfrage | Auf |
| nur Deckel        | -.45                     | -.38 | -.36 | -.34 | -.24                | -.23 | -.19 |         |     |

**ab Stück 150 300 500 1000 1 2-5 6-10 +11**

|                   | Franko Chiasso |      |      |      | abgeholt in Chiasso |      |      |         |     |
|-------------------|----------------|------|------|------|---------------------|------|------|---------|-----|
| 1 Kg mit Deckel   | -.96           | -.90 | -.88 | -.84 | -.81                | -.77 | -.72 | Anfrage | Auf |
| 1/2 Kg mit Deckel | -.79           | -.74 | -.70 | -.66 | -.55                | -.53 | -.50 |         |     |
| 1/4 Kg mit Deckel | -.74           | -.68 | -.64 | -.59 | -.49                | -.47 | -.46 | Anfrage | Auf |
| 1/8 Kg mit Deckel | -.70           | -.63 | -.61 | -.57 | -.45                | -.41 | -.40 |         |     |
| 50 g mit Deckel   | -.68           | -.62 | -.57 | -.55 | -.42                | -.39 | -.38 | Anfrage | Auf |
| nur Deckel        | -.36           | -.32 | -.30 | -.29 | -.21                | -.19 | -.17 |         |     |

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse

| 1 Palette                                | 1 Kg= 98 Packungen à 12 Stk= 1'176 Stk |
|--|--|
| 1/2 Kg= 96 Packungen à 25 Stk= 2'400 Stk |  |
| 1/4 Kg= 99 Packungen à 24 Stk= 2'376 Stk |  |
| 1/8 Kg= 80 Packungen à 35 Stk= 2'800 Stk |  |
| 50 g= 54 Packungen à 54 Stk= 2'916 Stk   |  |

Franko Haus = Transportkosten + MwSt inbegriffen  
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto  
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen  
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage

**091 647 30 84**  
[crivelliimballaggi@hotmail.com](mailto:crivelliimballaggi@hotmail.com)  
Crivelli Verpackungen Chiasso

## Imkermagazine

- Schweizer ab Fr. 248.00
- Zander ab Fr. 239.00
- Ablegerkasten ab Fr. 180.00
- Zuchtkasten ab Fr. 120.00



Weitere Infos + Prospekt:  
[www.dreischibe.ch](http://www.dreischibe.ch)  
Tel. 071 353 90 37

**dreischibe**  
wir schaffen Perspektiven

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



**Bienenhäuser**  
Element-Bau

### Imkerzubehör

Wabenschränke, Bienenkästen,  
Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische...

### Infos und Beratung:

Chr. Röthlisberger - Bieri  
034 491 13 31 / 079 374 56 14

[www.houzbou.ch](http://www.houzbou.ch)

# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

**Bewährt und ergiebig,  
von erfolgreichen Imkern  
empfohlen.**

Mit Zucker, Fruchtzucker  
und Traubenzucker.

- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit mind. 24 Monate
- Schweizer Zucker

## FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

BagInBox 20 kg / 10 kg / 6 kg  
PET-Flasche 2 kg  
Mengenrabatt ab 100 kg

## FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings-  
und Zwischenfütterung.

Schale transparent 1.5 kg  
Karton mit Beutel 6 kg  
Mengenrabatt ab 24 kg

Basispreise und Rabatte siehe:  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

|   |   |
|---|---|
| <b>3400 Burgdorf</b><br>Camion Transport AG     | Buchmattstrasse 70<br>Tel. 034 428 00 28      |
| <b>8590 Romanshorn</b><br>Rhenus Logistics AG   | Friedrichshafnerstr. 51<br>Tel. 071 460 11 60 |
| <b>9471 Buchs SG</b><br>Rhenus Logistics AG     | Lagerstrasse 28<br>Tel. 081 750 75 75         |
| <b>9500 Wil SG</b><br>Camion Transport AG       | Hubstrasse 103<br>Tel. 071 929 24 31          |
| <b>8200 Schaffhausen</b><br>Rhenus Logistics AG | Ebnatstrasse 150e<br>Tel. 052 569 37 18       |
| <b>8153 Rümlang</b><br>Camion Transport AG      | Riedackerstrasse 13<br>Tel. 0800 825 725      |
| <b>3250 Lyss</b><br>Planzer Transport AG        | Industriering 17<br>Tel. 032 387 31 11        |
| <b>4052 Basel</b><br>Camion Transport AG        | St. Jakob-Strasse 228<br>Tel. 0800 825 725    |
| <b>6023 Rothenburg</b><br>Camion Transport AG   | Wahligenstrasse 3<br>Tel. 0800 825 725        |



## Hostettler-Spezialzucker AG

Karl Roth-Str. 1, CH-5600 Lenzburg 1  
Tel. 044 439 10 10, [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

### Honigglasdeckel mit Bluseal® Verschluss:

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.30 / Stk.

TO70, schwarz, 1 Karton à 1200 Stk. (Mindestbestellmenge 400 Stk.) –.29 / Stk.

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.28 / Stk.

(Mindestbestellmenge 500 Stk.)

Ohne PVC und Weichmacher, Produktion seit 2021 CO<sub>2</sub>-neutral

### Honigglasetiketten gummiert

Bogen A4, 6 Etiketten 210×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180×38 mm (250 g-Gläser) 0.47

### Honigglasetiketten selbstklebend

Bogen A4, 6 Etiketten 206×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180×38 mm (250 g-Gläser) 0.69

**Bedrucken:** Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–  
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter [bienen.ch](http://bienen.ch) gratis

### Honigtragtaschen

Gelb/Biene, Platz für bis zu vier 500 g-Gläser 1.20

**NEU:** Natur/schwarz, Platz für bis zu vier 500 g-Gläser 1.20

### Geschenckpackungen

aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrössen 1.– bis 1.60

Holz-Geschenckpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

–.30 / Stk.

–.29 / Stk.

–.28 / Stk.



# Bienen Schweiz Shop

Online-Shop unter [www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)

Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-  
Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50,  
[shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)



# AUS ALT MACH NEU!

Jetzt Ihre alte Stockwaage zu einer modernen ApiGraph von Wolf Waagen umbauen lassen!

- ✓ 10 – 30 g Messegenauigkeit
- ✓ Übersichtliche und intuitive Softwareauswertung
- ✓ Integrierte GPS-Ortung
- ✓ Optionale Sensorerweiterung
- ✓ Wolf-Service mit Fernwartungszugriff

NEUE ONLINE-SOFTWARE UND ELEKTRONIK



Wolf Waagen GmbH & Co.KG · Hagendorf 15 · D-92726 Waidhaus

kontakt@wolf-waagen.de · +49 (0) 9652 8219 000 · www.wolf-waagen.de



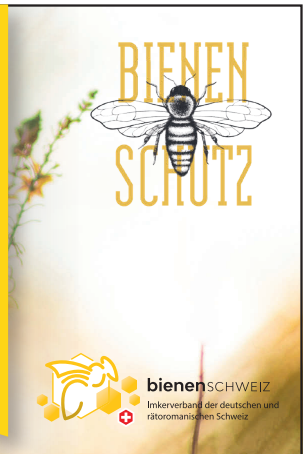
Kurse Bienenschutz für  
Imkerinnen und Imker:  
Jetzt direkt für  
Vertiefungskurse  
anmelden!



Renommierte Referent/innen  
vermitteln, wie sie Wildbienen  
sinnvoll unterstützen können:  
Infos zu Kursen Bienenschutz



[www.bienen.ch/bienenschutz](http://www.bienen.ch/bienenschutz)



# Mielfiore

## BIER FÜR DIE BIENEN

Die Arbeit der Imker und der Bienen ist von unschätzbarem Wert. Mit dem Mielfiore will die Brauerei Locher AG mit-helfen, dass die heimischen Bienen einer süßen, gesunden Zukunft entgegenblicken dürfen. Ob Westschweiz oder Albulatal: Imker aus der ganzen Schweiz steuern Honig für Mielfiore bei.

Aus dem Erlös jeder verkauften Flasche gehen fünf Rappen an den Verein Bienen Schweiz. Das Preisgekrönte Honigbier wird mit Honig von 30 Goldsiegel-Imkern aus der ganzen Schweiz angereichert.

Im Onlineshop der Brauerei Locher bis 31. Juli 2023 von 20% Rabatt profitieren.



Gutscheincode  
BIENE2023



APPENZELER BIER



alles für die bienen - alles von den bienen



# WIENOLD

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20  
 ☎ +49 (0) 6641 - 3068 - 📠 +49 (0) 6641 - 3060  
[www.wienold-inkereibedarf.de](http://www.wienold-inkereibedarf.de)

**Zusätzliche Linie  
 von Geschenkpäckungen  
 in Naturpapier und  
 edlem Schwarz.**

Aus Halbkarton, für verschiedene  
 Gläsergrößen. Pro Stück Fr. 1.- bis  
 Fr. 1.60 inkl. MwSt zzgl. Versand.  
 Bisherige Sujets weiterhin erhältlich.



**Geschäftsstelle BienenSchweiz**  
**Online-Shop unter [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)**  
**Telefon 071 780 10 50**



**Imkerei Web-Software  
 und Management-Tool**  
**[www.btree.at](http://www.btree.at)**



**Imme** 

Fachgeschäft für Imkereibedarf  
 Schreinergerasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

**Unsere Öffnungszeiten:**  
 Montag, Dienstag & Freitag 10 - 12 & 14 - 18:30 Uhr  
 Samstags 10 - 13 Uhr  
 Mittwochs und Donnerstags geschlossen

Bitte beachten Sie unsere geänderten Öffnungszeiten  
 an Feiertagen und in der Ferienzeit.

Tel.: +0049 7628 800448, [www.imme-efringen.de](http://www.imme-efringen.de)



## Wir suchen: Schweizer Honig

Gerne kaufen wir  
 Ihren Schweizer Honig  
 und verarbeiten ihn in unserem  
 Familienunternehmen im  
 Berner Seeland.  
 Mindestmenge: 100 kg.



Weitere Auskünfte oder  
 telefonische Anmeldung unter:  
 Tel. Nr. +41 78 745 65 52

P.S. Kennen Sie bereits unser neues Online-Buchungstool?  
 Unter [www.narimpex.ch/imkerportal](http://www.narimpex.ch/imkerportal)  
 können Sie sich ganz einfach anmelden.

Für jede Online-Buchung eines neuen Lieferanten  
 überraschen wir Sie bei der Anlieferung des Honigs mit  
 einem kleinen Dankeschön.



Narimpex AG  
 Schwanengasse 47 | 2501 Biel  
[www.narimpex.ch](http://www.narimpex.ch)





**BIENEN ROTH** GmbH

Imkerei - Imkereibedarf - Imkereiprodukte

Schuppis 20 | 8492 Wila

Tel. 052 385 13 13

*Alles für Ihre Imkerei  
Neu mit Wachsumarbeitung*



[www.bienen-roth.ch](http://www.bienen-roth.ch)

[www.swiss-pollen.ch](http://www.swiss-pollen.ch)

Entdecken Sie die

Bienen-Tränke Bee



Ollas - Bee Jamet®



Eine innovative Kollektion,  
die aus natürlichen und nachhaltigen  
Materialien hergestellt wird

und frisches, sauberes Wasser für die Bienen zur Verfügung stellt.



Erhältlich bei;

**JOBIN & JULMY**

Route des Mueses 1 A

1753 Matran

026 321 21 10

[bernard@jobinjulmy.ch](mailto:bernard@jobinjulmy.ch)

[www.jobinjulmy.ch](http://www.jobinjulmy.ch)



EINE INITIATIVE VON



**bienenschweiz**  
Imkerverband der deutschen und  
rätoromanischen Schweiz

MIT  
**Blüten**  
BIENEN SCHÜTZEN

Blühpate/in werden!  
Blühflächen schenken!  
Blühflächen schaffen!

Helfen Sie mit, Unterstützer/innen zu  
finden und die Lebensgrundlagen für  
Wild- und Honigbienen zu fördern!



[www.bienen.ch/bluehflaechen](http://www.bienen.ch/bluehflaechen)

Flyer jetzt kostenlos im Shop bestellen: [www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)



**bienenschweiz**

Altershalber günstig abzugeben 05.01

## 54 CH-Bienenkästen 14W

auch einzeln, zum Teil ungebraucht

Tel. 079 339 33 06

Zu verkaufen 05.02

## Mellifera Königinnen

Aus Zucht «Dunkle Biene Schweiz».  
Ab Belegstelle M25 Twannberg

CHF 65.- (inkl. Versand)

Bestellung: [www.imkerei-soland.ch](http://www.imkerei-soland.ch)

Zu verkaufen 05.03

## CFM-Selbstwendschleuder für

16 Ganzwaben bis 33 cm Seitenlänge oder 32 Halbwaben bis 16.5 cm Seitenlänge. 1500 W / 230 V Unterantriebsmotor, Wabentaschenmasse 34 cm x 45 cm, Jahrgang 2022  
Preis: 8'650 CHF/Neupreis: 11'500 CHF

Natel: 00423 792 53 14 oder  
[a.berlinger@firstmail.li](mailto:a.berlinger@firstmail.li)

### Verkauf

Zu verkaufen Schweizer Reserve-Kasten 6 Waben, neuwertig VP 150.00 Fr., Abholung in Wohlen AG, ganzer Tag Tel.: 079 811 03 66

Zu verkaufen div. Bienenkasten, gebraucht, kompl., CHF 1 - 190.-, 4923 Wynau, 079 467 12 62

Verkaufe CARNICA-Königinnen, reinrassig, sanftmütig, Fr. 50.00 pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung. Tel. 061 761 55 46, HJ. Hänggi, 4246 Wahlen

Zu verkaufen 8 neue CH-Magazine mit 2 Honigaufsätzen aus Weimuth-Holz und Aludach und 3 neue CH-Kästen, 14 Waben tief, 034 461 23 47

### Suche

Gesucht: Bienen-Schwärme Raum Wohlen AG, ganzer Tag Tel.: 079 811 03 66

Gesucht: Buckfast-Ableger od. Schwarm, 079 323 24 06

Gesucht per sofort Imker/in: Anstellung 20 - 30% (Stundenlohn) in Imkerei, Anforderung: Führerausweis Kat. B, Erfahrung Bienenhaltung, Sorgfalt und Hygiene, 078 829 54 31



## Selber Wabenhonig produzieren!

[www.waben-honig.ch](http://www.waben-honig.ch)



## Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG

Magazinbeuten Styropoor und Holz  
Lieferung ganze Schweiz  
[www.honigladen.ch](http://www.honigladen.ch)  
Laden ist ganzjährig geöffnet 071 642 42 64

## Bienenköniginnen Carnica & Buckfast sanftmütig & ertragreich



Heidi Meyer & Manuela Keller  
Buchenloo 10  
8196 Wil/ZH  
[www.bienenheimat.ch](http://www.bienenheimat.ch)  
Tel: 076 407 72 15

## \* Sortenbestimmung \*

Biologisches Institut für Pollenanalyse  
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
[www.pollenanalyse.ch](http://www.pollenanalyse.ch)

## Bienen-Wanderwagen



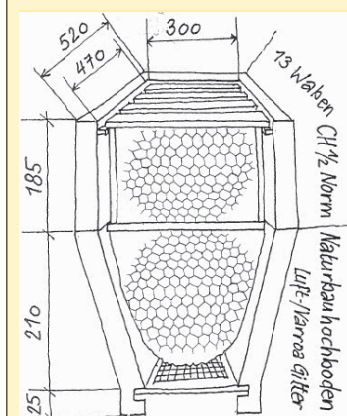
Jede Grösse 3 bis 8m  
Innenausbau nach Wunsch  
Robuste Konstruktion  
Service und Unterhaltsarbeiten  
Beste Referenzen



## Huber Fahrzeugbau

Luzernerstrasse 89, 6333 Hünenberg-See  
[huber-fahrzeugbau.ch](http://huber-fahrzeugbau.ch) 041 / 780 11 54

## natürlich drahtlos Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



### Brutraum

CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.

### + 2 Honigräume spezial

für Naturbau 2 x Höhe 12.5 cm  
Komplett nur Fr. 365.-

dazu passend:

**Hannibal** Honigrahmen für Naturbau  
platzsparend und problemlos schleuderbar! à Fr. 5.-

### Wachs Naturbau 100%

Fr. 24.- pro Kilo

Bienenwerkstatt - Laden  
offen nach Vereinbarung  
Tel. 076 440 36 46

Naturbau-Imkerei  
Tödistrasse 68  
8810 Horgen

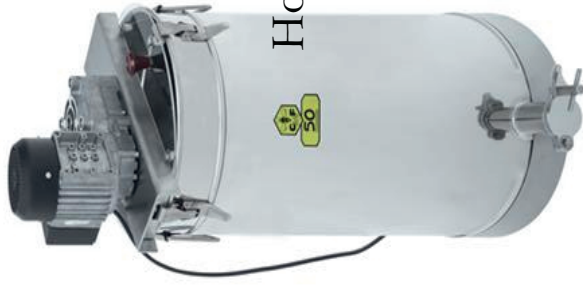




Radial Honigschleuder Chromstahl  
gezogener Boden (ohne Nut)  
16er oder 12er Haspel, Traggriffe,  
stufenloser Flüstermotor



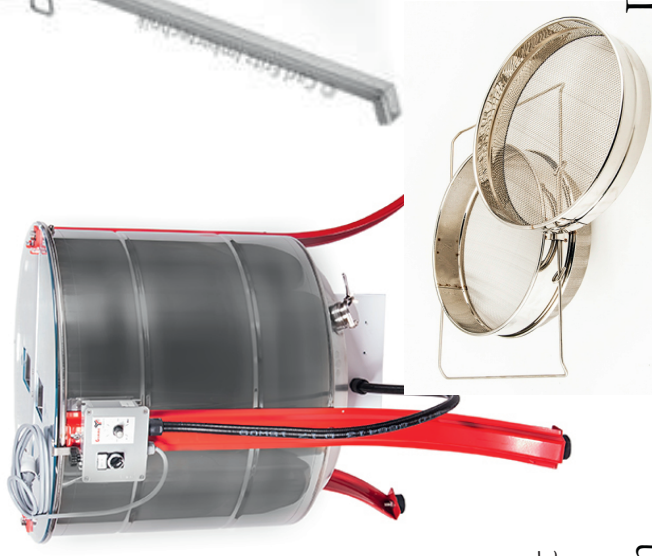
Honigschleudern  
in allen Preislagen  
ab Lager lieferbar



Honigrührwerk /  
Mischgerät



VSI Etiketten  
Bogen A4 selbstklebend  
oder 100 Stk. einzeln gummiert



[www.vsi-schweiz.ch](http://www.vsi-schweiz.ch)

Die offiziellen VSI-Fachhändler

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** APILINE GmbH  
**Monthey:** Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA / Imkerhuus  
**Sattel:** K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R + M Ruffner